MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

211 (8.5.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-210808

Dienstag, 8. Mai

Abend-Ausgabe

Verkaufspreis M. 200.—

1923 — Nr. 211

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 8000.— halbmonatlich Mark 4500.—, Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Rheinstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die kl. Zeile Mk. 600.— Stellenges. u. Famil.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise Reklamen Mk. 2400.—. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. berechtig. zu keinem Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahme v. Anzeig. Erfüllungsort f. Fernspr. ob. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Frankreich für Meinungsaustausch

Frankreich lenkt ein

Der Eindruck, den die französische Antwortnote in England hervorgerufen hat, scheint die französische Regierung zu einem Einlenken veranlaßt zu haben. Wie nach einer Pariser Drahtung der „Petit Parisien" mitteilt, hat der französische Botschafter in London die englische Regierung wissen lassen, daß die französische Regierung zu einem Meinungsaustausch unter den Alliierten über die Reparationsfrage bereit sei.

Frankreich begründet sein isoliertes Vorgehen

Nach einer Meldung des „Evening Standard" besuchte der französische Botschafter Lord Curzon. Er gab folgende Gründe für Frankreichs Weigerung, eine gemeinsame Note an Deutschland zu senden, bekannt: 1. England habe sich öffentlich von den Ereignissen im Ruhrgebiet losgesagt. Von diesem Ereignis handle vor allem die deutsche Note. 2. Frankreich fühle sich durch diese deutsche Note tief verletzt und fasse sie als eine Herausforderung auf, die eine sofortige Antwort erforderte. 3. Ein Aufschub der französischen Note hätte keine Einigung Englands und Frankreichs zur Folge gehabt, weil die deutsche Note nur einen negativen Charakter trage.

Ueber die französische Politik liefert auch „Pall Mall Gazette" einen Beitrag, der vermutlich von einem Mitglied der französischen Botschaft verfaßt ist. Es wird darauf hingewiesen, England und Frankreich seien nicht fähig, sich über eine gemeinsame Ruhrpolitik zu einigen. Deshalb hätte es zu nichts geführt, sich mit England zu beraten. „Pall Mall Gazette" zieht aus diesen Worten den Schluß, daß die Entente aufgehört habe und daß Frankreich in der Reparationsfrage allein vorzugehen gedenke.

Weitere französische Pressestimmen

Das „Echo" erwartet den baldigen Zusammenbruch des Deutschen Reiches. Die Absicht Lord Curzons, Berlin zu einer Antwort auf die französisch-belgische Erwiderung zu veranlassen, nennt das Blatt eine vollkommen ungenügende Bemühung. Es könne wohl sein, daß das Ministerium Cuno sich in den nächsten Tagen zur Uebermittlung eines neuen Angebots entschließen werde, aber Deutschland könne nichts mehr vor dem wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch retten, zu dem sein verlegener Widerstand es schon seit langem verurteilt habe. Gewisse Leute behaupten, die Reparationen würden mit dem wirtschaftlichen und finanziellen Deutschland von heute verschwinden. Das sei eine sehr anfechtbare Meinung. Das flüssige Vermögen des Deutschen Reiches sei nach dem Ausland verschoben worden. Damit sei es zu Ende. Damit werde man niemals bezahlt werden. Nur die deutsche Arbeit sei es, die den Schaden wieder gutmachen werde, den der Krieg in Frankreich angerichtet habe.

Der „Matin" schreibt: Wenn die englische Regierung wirklich das Ende des wirtschaftlichen Kampfes und eine gerechte Regelung der Reparationen wünsche, müsse sie es dadurch beweisen, daß sie die Antwort an Deutschland billige und nicht in einen Kampf eingreife, von dem sie sich von Anfang an losgesagt habe. Die geringste Formel, in der Berlin eine Ermutigung sehen könne, könne verhängnisvoll sein.

Die englische Arbeiterschaft gegen Frankreichs Haltung

Macdonald, der Führer der englischen Arbeiterpartei, erklärte in einer Rede, daß das Verhalten Frankreichs im Ruhrgebiet nach Ansicht der englischen Arbeiter nicht gebilligt werden könne. Wenn Frankreich Reparationen verlange, solle es sie nicht mit Bajonetten eintreiben. Wolle es Handel mit Deutschland treiben, so könne es diesen nicht dadurch fördern, daß es den Warenaustausch unterbindet.

Englands Politik des verpaßten Augenblicks

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Stellung Englands in dem Ruhr- und Reparationskonflikt wird auf der einen Seite dadurch bedingt, daß das Inselreich den Frieden braucht, auf der anderen, daß es gegen den einzigen Friedensstörer in Europa, gegen Frankreich nicht aufzutreten wagt. Leitende Männer haben als Ausweg aus der Sackgasse vorgeschlagen, daß England Europa seinem Schicksal überlassen und einen Ersatz für den alten Erdteil in seinen überseeischen Besitzungen suchen solle. Der Plan ist vortrefflich, aber gut Ding will Weile, und ehe die Kolonien dem Mutterlande einen ausreichenden Absatz gewähren können, könnte es dahin kommen, daß dessen Schiffahrt und Industrie zugrunde geht. England ist auf den europäischen Markt angewiesen und hat das größte Interesse daran, ihn wiederherzustellen.

Diese wirtschaftlichen Gründe, ganz abgesehen von politischen würden England zu einer scharfen Stellungnahme gegen Frankreich zwingen, aber die eigene militärische Schwäche erlaubt das nicht. In seinen schlaflosen Nächten hört Herr Bonar Law schon die französischen Flugzeuge über London sausen, und diese Angst veranlaßt ihn, zu einer „wohlwollenden" Neutralität, so sehr sie allen englischen Traditionen widerspricht und so sehr sie das Wirtschaftsleben seines Landes schädigt. Nur kein unfreundliches Wort gegen Frankreich! Denn vom ersten unfreundlichen Wort bis zum Bombenabwurf auf London ist ein Weg, den die Phantasie eines geängstigten Diplomaten in wenigen Sekunden zurücklegt.

Die Wirklichkeit freilich arbeitet langsamer. Wenn England keinen Krieg führen will, so kann Frankreich keinen führen. Zu einem Raubzug an die Ruhr langt es noch, aber zu größeren Heldentaten nicht. Das wissen die Herren Tardieu und Poincaré ganz genau, und gerade weil sie ihre Schwäche kennen, toben und schreien sie doppelt laut. Ein Riese Goliath imponiert immer, und der kleine englische David mußte erst aus dem Amt scheiden, um zu erkennen, daß Poincaré mehr Popanz als Riese ist, während das amtliche England noch immer im Bann seiner grimmigen Gebärde steht. Darüber geht Europa zugrunde, das nur durch die Zusammenarbeit aller vernünftigen Elemente noch gerettet werden kann. Solche gibt es in allen Ländern, auch in Belgien und Frankreich. Freilich sind sie dort schwach und einflußlos, aber sie wären eine Macht gewesen und würden es, zumal nach dem wirtschaftlichen Fehlschlag des Ruhrabenteuers noch heute werden, wenn England die Führerschaft aller wirtschaftlich interessierten Kreise übernehmen würde.

Dazu gehört Mut und Entschluß. Die Diplomaten der englischen Regierung aber glauben, daß sie eine welthistorische Frage mit kleinen Mittelchen, mit Gefälligkeiten und Redensarten, lösen können. Wenn die Lage Europas heute verfahrener denn je ist, so trifft sie die Schuld beinahe noch mehr als Poincaré.

Lord Curzon gilt in seinem Lande als ein Staatsmann, der das Dutzend überragt, aber auch seine Weisheit reicht nicht weiter. Um Frankreich aus der Sackgasse zu helfen, veranlaßte er Deutschland zu einem erneuten Angebot. Frankreich ist natürlich nicht befriedigt, und schon arbeitet der englische Minister daran, Deutschland zu weiteren Zugeständnissen zu veranlassen. Er weiß zwar, daß Cuno das Aeußerste geboten hat, er könnte auch wissen, daß Poincaré selbst mit dem Doppelten und Dreifachen unzufrieden wäre, aber Lord Curzon läßt nicht von dem Wahn, daß Deutschland ein für Frankreich annehmbares Angebot machen könnte und machen müsse.

Was wird die Folge dieser Politik sein? Der Reichskanzler hat bestimmt erklärt, daß er seine Unterschrift nur unter einen Vertrag setzt, den Deutschland halten kann. Er wird der französischen Gewalt nicht nachgeben, aber wird er auch dem „freundschaftlichen" Zureden Englands auf die Dauer widerstehen, und wenn er, wird es sein etwaiger Nachfolger auch? Auf diese Weise müssen wir wieder zu Bedingungen kommen, die Deutschlands Kräfte übersteigen, gleichgültig, ob sie ihm durch einen Vertrag abgeschwatzt oder durch ein Diktat auferlegt werden. Und dann kann das alte Spiel mit Verfehlungen, Reparationen, Sanktionen und Besetzungen von neuem losgehen, zwar nicht mit Grazie, aber ad infinitum. England wird dann wieder dabeistehen und Deutschland ermahnen, doch endlich seinen guten Willen zu beweisen und Opfer zu bringen die in Frankreichs Augen Gnade finden.

Frankreich und England in der Türkei

(Von unserm Mitarbeiter)

§ London, Anfang Mai.

Der Konferenzhimmel in Lausanne hat sich rasch umdüstert; die Finanzkommission, deren Aufgabe es sein sollte, die schwebenden Schulden der Türkei — soweit sie die Siegermächte betreffen — zu regeln und neue Institutionen zwecks eines laufenden Zinsendienstes zu schaffen, stellte Ende April ihre Beratungen ein. General Pellé, der Bevollmächtigte Frankreichs, reiste nach Paris, um mit Poincaré, dessen Türkenpolitik einer starken Gruppe linksrepublikanischer Politiker stark mißfällt, über weitere Repressalien zu beraten. Angora soll Paris fürchten lernen. Schädigung französischer Konzessionäre und Widerstand gegen eine die Souveränität Angoras zurückdrängende Finanzkontrolle — das will sich Poincaré nicht gefallen lassen. Pellé wird jetzt am Seinestrand mit neuen Kraftmitteln ausgestattet, während General Wengand in Lausanne dem türkischen General Ismet Pascha einen Vortrag über Frankreichs militärische Pläne in Syrien halten soll. Die Meldung des „Daily Telegraph", daß afrikanische Kontingente unterwegs nach Alexandrette sind, daß in den nächsten Tagen der französische Truppenaufwand in Syrien auf eineinhalb Divisionen erhöht werden soll, beruht auf Richtigkeit. Poincaré drückt auf Angora, um die Forderungen der französischen Konzessionsgruppen zu stützen, selbst auf die Gefahr hin, auf kleinasiatischem Boden blutige Konflikte hervorzurufen. Freilich, nach Meinung des „Daily Telegraph" ist man in Paris fest davon überzeugt, daß die Türken einem Waffengang mit den französischen Horizontblauen ausweichen und ihrem Bevollmächtigten in der Schweiz die Instruktionen erteilen werden, die den „strategischen Rückzug Angoras" vorbereiten sollen.

Seit dem Monat Februar hat die französische Türkenpolitik eine gründliche Umgestaltung erfahren. Das unter Briand errichtete Bündnis mit Angora (der Franklin-Bouillon-Pakt) ist nicht mehr; die türkische Nationalversammlung fand diesen Vertrag für unbillig, denn er gewährte Frankreich Vorrechte, die — ohne reale Gegenleistungen — die Beziehungen finanzpolitischer Art zwischen der Türkei und der angelsächsischen Welt beeinträchtigten. Zudem vollzog sich auf der ersten Lausanner Konferenz ein französisches Manöver, das zweifellos darauf gerichtet war, England im Orient Positionen zu überlassen, damit die wohlwollende Neutralität des Alliierten im Ruhrkampfe zugunsten Frankreichs aufgegeben würde. Diese Taktik verstimmte die Türken und führte zu einem Gegenzuge Angoras, nämlich einer Verständigung mit dem amerikanischen Konzern Chester und zu einer direkten Annäherung an England. Ismet Pascha bediente sich also eines fehlgeschlagenen französischen Manövers, um mit England ins Reine zu kommen.

Die Preisgabe des Franklin-Bouillon-Vertrages hatte zur unmittelbaren Folge, daß sich das Verhältnis Frankreichs zu Griechenland wesentlich änderte. Poincaré ließ die Engländer bei Tschanak im Stich, weil er durch das unter Briand geschlossene Abkommen zur Neutralität gegenüber Mustapha Kemal Pascha verpflichtet war. Eigentlich hätte er den Vormarsch des Türkenheeres auf Stambul zugeben müssen. Damals schlug er den ersten Stein aus dem Pakte. Die Behandlung der Konzessionsangelegenheit bot ihm den Vorwand, den Vertrag als „chiffon de papier" zu erledigen. Auf der zweiten Lausanner Konferenz spielt das unter Briand geschaffene Werk der „franko-türkischen Freundschaft" keine Rolle mehr. Daß sich in Frankreich viele Leidtragende befinden, denen die Mission Franklin-Bouillons glänzende Geschäfte in Aussicht stellte, ist begreiflich. „Poincarés Gegner machen sich den Mißerfolg des Ministerpräsidenten in der Türkei zunutze, um das Kabinett zu stürzen und die Sabotage der französischen Türkenfreundschaft zu beseitigen," berichten die „Times" auf Grund einer Unterredung mit einem linksrepublikanischen Deputierten.

In dem Cityblatte wird auch darauf hingewiesen, daß die Londoner Reise des Exministers Kloß mit der orientalischen Frage in Zusammenhang stand. Wie erinnerlich, hielt sich Kloß hier auf, um mit dem mächtigen Finanzier und Bankier Griechenlands, Basil Sakharoff, vertrauliche Angelegenheiten zu regeln. Sakharoff, dessen Schrittmacher der griechische Staatsmann Venizelos ist, besprach — laut „Times" — nichts Geringeres als die „Verständigung Frankreichs mit Venizelos." Da Kloß als Mitglied der Clemenceau-Gruppe in der Kammer für die Kompromißpolitik mit England in den orientalischen Fragen eintritt, so ist seine Wirksamkeit in London als ein Gegenstück zur Mission Loucheurs in der Ruhrfrage aufzufassen. Loucheur begab sich im Einverständnis mit Poincaré nach England, um die Absichten und Meinungen der maßgebenden Persönlichkeiten zu erforschen; Kloß wurde von Poincaré mit einer Sondierung des foreign office und der in den nahöstlichen Fragen besonders interessierten Kreise betraut.

Als Ergebnis der Reise des Exministers Kloß läßt sich heute konstatieren, daß Poincaré die griechischen Forderungen begünstigt, während er auf der ersten Lausanner Konferenz seine Presse gegen Venizelos scharf ins Zeug gehen ließ. Hier ist man über den Frontwechsel erstaunt. Lloyd Georges Blatt „Daily Chronicle" spottet: „Herr Poincaré stellte Lloyd George an den Pranger; er stellte vor zwei Monaten dem Chefredakteur des „Matin" Lauzanne geheime Depeschen Lloyd Georges an Venizelos zur Verfügung, um zu zeigen, daß der frühere englische Ministerpräsident die Griechen in den Krieg getrieben habe. Bedauert Poincaré diese Bloßstellung? Venizelos wird in Paris wieder beliebt. Er spricht, wie wir hören, mit den Freunden Poincarés über die Wiederherstellung der hellenisch-türkischen Freundschaft und hat bestimmte Ideen über die Ausdehnung des lateinischen Blockes auf Griechenland . . ." In „Daily Express", das den Streit gegen Sakharoff und Venizelos nach wie vor mit Erbitterung führt, wird auf die veränderte Richtlinie der französischen Politik im nahen Osten ironisch hingewiesen. Das konservative Blatt wirft die Frage auf, ob wohl Frankreich den Plan hege, mit den Griechen, die es gestern bedrohte, einen Feldzug gegen die Türken durchzuführen. Besondere Erwähnung verdient die Bemerkung des „Daily Herald" (sozialistisch), der Folgendes schreibt: „Frankreich ist mit seiner Türkenpolitik ebenso in eine Sackgasse geraten, wie mit seiner Ruhraktion. Bald wird der psychologische Augenblick kommen, wo es der Mithilfe Englands bedürfen wird, um an der Ruhr und an den Dardanellen den Frieden zu sichern.

Zugegeben wird, daß Poincaré in Lausanne die britisch-französische Front zu festigen bemüht ist. „Daily Telegraph" anerkennt dieses Vorhaben, gibt jedoch in einer Note seines diplomatischen Mitarbeiters (Dr. E. J. Dillon) zu bedenken, daß England unbedingt getreu dem Programm Bonar Laws, jede dem Friedensbedürfnisse des Königreichs zuwiderlaufende Politik ablehnen werde. Die Truppensendungen nach Syrien finden hier keine freundliche Beurteilung. Der Platzhalter (und wahrscheinliche Nachfolger) Bonar Laws, Stanley Baldwin, erklärte in einem Gespräche mit dem Lon-

Die Strafanträge im Krupp-Prozeß

Aus Werden wird gemeldet:

Der französische Ankläger in dem Verfahren gegen Krupp von Bohlen-Halbach und die vier Direktoren beantragte heute gegen Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach 15 Jahre Gefängnis und 50 Millionen M Geldstrafe, gegen die Direktoren Bruhn, Hartwig, Oesterle, Baur, Scheitler, Kunz Schräpler je 10 Jahre Gefängnis und 10 Millionen M Geldstrafe, gegen den Leiter der Lehrlingsabteilung Groß 20 Jahre Gefängnis und 10 Millionen M Geldstrafe.

Das Strafmaß gegen das Betriebsratsmitglied Müller überläßt der Staatsanwalt dem Gerichtshof, ebenso die Festsetzung der Strafen gegen die drei wegen Diebstahl und Beihilfe zum Diebstahl Angeklagten.

Trotz des von deutscher Seite angetretenen und geführten, erdrückenden Gegenbeweises hat demnach der Anklagevertreter die Schuld sämtlichen Angeklagten im Sinne der Anklagen „nachgewiesen", nach der sie an einem Komplott gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen teilgenommen haben sollen. Daß die ganze Verhandlung nur eine überaus traurige Komödie ist, weil die Angeklagten unter allen Umständen zu schweren Strafen verurteilt werden müssen, zeigt sich schon in den Strafanträgen. Wie wird erst das Urteil ausfallen?

Ein neues Todesopfer.

Infolge mehrfach vorgekommener Sprengungen an Bahnstrecken scheint sich der französischen Posten eine gewisse Nervosität zu bemächtigen, die sie ohne weiteres auf jede Person, die sich einer solchen Strecke nähert, schießen läßt. So wurde gestern der Schuldiener Jarosch aus Werne bei Langendreer durch einen Kopfschuß getötet. Nähere Einzelheiten fehlen.

Immer neue Skandalszenen der Kommunisten

⊡ Berlin, 8. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Es scheint, daß es im preußischen Landtag keine Ruhe geben soll, bis nicht der letzte Kommunist entfernt ist. Heute setzte die Obstruktion in der gleichen Form ein wie gestern. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte die Kommunistin Frau Geffke erneut den schon gestern abgegebenen Antrag, den Ausschluß gegen den Abgeordneten Katz rückgängig zu machen. Sie erklärte, ihre Fraktion hätte die gestrige Obstruktion mit vollem Bewußtsein betrieben und sei nicht gewillt, nachdem der größte Teil ihrer Parteimitglieder durch die „schlimmsten Boxer" von der Schupo aus dem Saal geschleift worden seien, unter Polizeiaufsicht weiter zu verhandeln. Frau Geffke wurde durch ihren Fraktionsgenossen Eberlein abgelöst, der beantragte, den Kultusetat von der Tagesordnung abzusetzen, da es nicht angängig sei, angesichts der Kulturschmach, die sich hier vollziehe, über den Kultusetat zu sprechen. Das hier beliebte Verfahren sei schlimmer als die Säbelherrschaft der Franzosen. Für seine Aeußerung, die Kommunisten seien gestern unter dem Beifallsgeheul der bürgerlichen Mitte durch brutale Polizeifäuste aus dem Saal entfernt worden, erhielt der Sprecher einen Ordnungsruf. Im übrigen wandte er sich in schärfsten Ausdrücken gegen die Sozialdemokratie, die aus politischen Motiven diesen ganzen Skandal provoziert habe.

Ihm antwortete der Sozialist Hellmann, der mit erhobener Stimme erklärte, alle Versuche, die ordnungsmäßigen Verhandlungen zu stören, würden an der eisernen Entschlossenheit seiner Partei scheitern. Als dritter Kommunist stellte dann der Abgeordnete Dalem den Antrag, solange nicht in die Debatte einzutreten, als die Polizei im Hause sei. Auch er wandte sich mit scharfen Ausdrücken gegen die Sozialdemokratie. Als dann trotzdem in die Tagesordnung eingetreten wurde, begannen die Kommunisten genau wie gestern zu lärmen und zu toben. Während der Rede des Kommunisten Dalem war der Präsident Leinert im Saal erschienen und hatte den Vorsitz übernommen. Er erklärte unter dem Schreien und Lärmen der Kommunisten: „Ich werde dem Landtag Ruhe verschaffen".

MARCHIVUM

daner Vertreter des „Manchester Guardian" daß England in Lausanne einen „redlichen Vergleich mit der Türkei suche". Immerhin wird in franzosenfreundlichen Organen (Rothermere-Presse: „Daily Mail) Genugtuung über die Verständigungs-Anzeichen gesprochen, die sich, hinsichtlich der Türkenpolitik Frankreichs und Englands, merkbar machen. Das Blatt prophezeit natürlich eine „wohltätige Rückwirkung" auf das Reparationsproblem.

• • • •

„Frankreich stört den Frieden und intriguiert!"

Der türkische Innenminister Rauf Bey machte einem Berichterstatter der „Morning Post" Mitteilung über die Handlungsweise der Franzosen in Syrien. Er sagte: „Die Franzosen sind Friedensstörer und Intriganten. Sie organisieren armenische Banden gegen uns, führen mörderische Raid mit ihren Flugzeugen an der syrischen Grenze aus, töten schuldlose Bewohner, hetzen Räuber und Mörder auf, türkische Wohnstätten zu verwüsten, brechen Verträge, kurz, sie behandeln uns, wie rechtlose Menschen. Solange die Franzosen mit solchen Mitteln gegen uns arbeiten, werden wir den Abwehrkampf führen. Die französischen Kapitalisten sind wie Raubvögel bei uns eingebrochen. Es war hoch an der Zeit, sie hinauszuwerfen."

Für ein franzosenfreundliches Blatt, wie „Morning Post", ist dieses Interview zwar nicht sehr passend, aber es beweist, daß man in konservativen Kreisen Englands mit der französischen Orientpolitik noch viel weniger übereinstimmt, als mit der europäischen.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet

Die neuen Bestimmungen

Von der Rheinlandkommission sind hinsichtlich des Verkehrs im besetzten und unbesetzten Gebiet neue Paßvorschriften erlassen worden, die dieser Tage in Kraft treten. Aus den Bestimmungen sei folgendes hervorgehoben:

Artikel 2 bestimmt: Alle Personen jedweder Staatsangehörigkeit, die über 16 Jahre alt sind und ihren gewöhnlichen Wohnsitz im besetzten rheinischen Gebiet haben und die zwischen dem besetzten Gebiete und dem unbesetzten Deutschland oder fremden Grenzländern verkehren, müssen im Besitze eines besonderen von dem Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission im Kreise ihres Wohnortes auf ihrem Personalausweis oder ihrem Paß erteilten Vermerkes sein. Alle Personen, die das 16. Lebensjahr überschritten, ihren ständigen Wohnsitz in dem nichtbesetzten Teile einer von der Grenze der besetzten Gebiete durchzogenen Kreises und des öfteren im besetzten Teile fraglichen Kreises zu tun haben, müssen zu diesem Zweck im Besitze eines ausgestellten Personalausweises oder Passes mit dem Spezialvermerk des betreffenden Kreisdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission sein. Diese Bestimmungen beziehen sich ebenfalls auf die im nichtbesetzten Deutschland innerhalb der Grenzkreisen ansässigen Personen, die des öfteren in Nachbarkreisen auf besetztem Gebiet zu tun haben.

Unter Vorbehalt obiger Bestimmungen müssen zur Einreise wie zum Aufenthalt in dem besetzten Gebieten sämtliche außerhalb der besetzten Gebiete sonst wohnhaften Personen, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, sowie alle deutschen Staatsangehörigen und Heimatlosen, die ihren ständigen Wohnsitz nicht im besetzten Gebiet haben und von einem nichtdeutschen Lande kommen, im Besitze eines ausgestellten Ausweises, der von dem Oberdelegierten eines der zum entsprechenden Besatzungsgebiet gehörigen Bezirkes ausgehändigt wird, sein, nach dem diese Personen sich begeben wollen. Jeder Ausweis hat nur für das betreffende Besatzungsgebiet für das dieser ausgestellt ist, Gültigkeit. Der vorgesehene Sichtvermerk für den Verkehr zwischen den besetzten Gebieten und dem nicht besetzten Deutschland oder den angrenzenden Ländern ist vom 20. Mai ab erforderlich; die vorgesehenen Ausweise zur Einreise in die besetzten Gebiete ab 10. Mai.

Die Lage in der Pfalz

Die Meldung, daß der vom Kriegsgericht in Landau zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilte Eisenbahninspektor Gottfried-Ludwigshafen nach Abweisung der von ihm gegen das Urteil eingelegten Revision zur Verbüßung der Strafe auf die französische Insel Martinique abtransportiert worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Eisenbahninspektor Gottfried befindet sich noch im französischen Gefängnis in Landau.

Der kürzlich von der französischen Besatzungsbehörde außerhalb des Mannheimer besetzten Hafengebiets verhaftete Polizeiwachtmeister befindet sich im französischen Gefängnis in Landau in Haft.

Der Bischof von Speyer Dr. Ludwig Sebastian besuchte gestern die in Landau in Haft befindlichen deutschen politischen Gefangenen. Er las im Gefängnis eine Messe, an der die katholischen Gefangenen teilnahmen und sprach dann mit allen politischen Gefangenen.

⊡ **Berlin**, 8. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der Direktor der Rathenower Dampfmühle, Dettmann, verhaftet worden. Wie wir hören, hat die Prüfung des Bestands der Gesellschaft ergeben, daß 4500 Tonnen Brotgetreide, von denen 3500 der Reichsgetreidestelle und 1000 verschiedenen Kommunalverbänden gehörte, von der Mühle widerrechtlich verarbeitet wurden. Bei dem Versuch, den Fehlbetrag wieder einzudecken, sind Verluste entstanden, die auf 4—5 Milliarden Mark geschätzt werden.

Städtische Nachrichten

Maitanz

(Melodie: Rosenstock, Holderblüt.)

Glöckchen im grüne Tal
Rufen nun allzumal:
Flechtet den Frühlingskranz,
Schmücket euch zum Tanz!
[:] La la la [:]

Vöglein im grünen Wald
Locken mit Allgewalt:
Eilet zur Reigenlust,
Scheniket die Brust!
[:] La, la la [:]

Lüftchen, so frühlingslau,
Kommt von der duft'gen Au,
Läd gar so lieblich ein,
Führt uns zum Hain.
[:] La, la la [:]

Hei, wie 's da schwirrt und klingt,
Wie alles hüpft und springt!
Jauchzend, im Reigenschritt
Tanzen wir mit.
[:] La, la, la [:]

A. Göller.

Tödlicher Autounfall

Todesfahrt eines 20jährigen Mädchens

Bei einer Probefahrt mit einem neuen Kraftwagen der Union-Werke A.-G. Mannheim überschlug sich der Kraftwagen, wobei die zwanzigjährige Büroangestellte Götz aus Mannheim sofort getötet wurde. Der Wagen erlitt sehr schwere Beschädigungen, der Wagenführer dagegen kam mit dem Schrecken davon.

Ueber das Unglück selbst erfahren wir, daß es sich in der Nähe des staatlichen Porphyrwerkes zwischen Dossenheim und Schriesheim ereignete. Der Kraftwagenführer mußte einem sehr unsicher fahrenden Radfahrer wiederholt ausweichen und fuhr dabei mit großer Geschwindigkeit auf einen am Wege befindlichen großen Steinhaufen, wo sich der Kraftwagen überschlug. Die Büroangestellte Götz hatte schon wiederholt den Wunsch geäußert, eine Probefahrt mitzumachen, die nun zu ihrer Todesfahrt wurde. Der Tod des Mädchens ist umsoweher zu bedauern, als sie die Tochter einer Witwe und die einzige Ernährerin ihrer Mutter und Geschwister war. Der das Unglück verschuldende Radfahrer, der unbekümmert weitergefahren ist, konnte noch am Abend in Schriesheim festgenommen werden. Die Gerichtsbehörde begab sich noch gestern abend an die Unglücksstelle.

Himmelfahrt

40 Tage nach dem Osterfeste, 10 Tage vor Pfingsten, immer an einem Donnerstag, meistens an einem Maitage, feiern die christlichen Kirchen das Fest Christi Himmelfahrt zur Erinnerung des Abscheidens des Heilands von der Erde. Im Mittelalter wurden allerhand volkstümliche Gebräuche am Himmelfahrtstage verübt, die manchmal ins Possenhafte ausarteten und jetzt vollständig verschwunden sind. In der Republik Venedig fand jährlich am Himmelfahrtsfeste die Vermählung des Dogen mit dem adriatischen Meere statt. Im Anschluß daran gab es ein Volksfest mit einer Art Karneval. In der katholischen Kirche löscht man an diesem Tage die Osterkerze aus, um anzudeuten, daß der auferstandene Christus die Erde verlassen hat. Im allgemeinen wird der Himmelfahrtstag gern zu Ausflügen in die Natur benutzt. In der bildenden Kunst gibt es zahlreiche Darstellungen der Himmelfahrt Christi, bei der der Heiland vielfach mit der Siegesfahne dargestellt wird. Am bekanntesten sind die Gemälde von Correggio, Richard Menge, Schrandolph, E. v. Gebhardt, Fritz v. Uhde u. a.

Personaleinschränkung bei der Reichsbahn

Der Bedarf an Schaffnern für den Güterzugsdienst in den Jahren 1923—28 wird auf allen Reichsbahnen infolge fortschreitender Einführung der durchgehenden Güterzüge voraussichtlich eine starke Verminderung erfahren. Es sollen deshalb schon jetzt alle Vorkehrungen getroffen werden, die für die möglichst reibungslose Ueberführung der voraussichtlich in größerer Zahl entbehrlich werdenden Beamten und Hilfskräfte im Zugbegleitdienst in andere Dienstzweige nötig sind. Zu diesem Zweck ist bereits im November vorigen Jahres die Annahme von Anwärtern für Schaffnerstellen im Zugbegleitdienst bis auf weiteres gesperrt worden. Weiterhin soll der von Zugbegleitbediensteten angestrebte Uebertritt in andere Dienstzweige von den Aemtern und Dienststellen schon nach Möglichkeit gefördert und insbesondere auch dafür gesorgt werden, daß bei Deckung des Personalbedarfs für die verschiedenen Dienstzweige und Laufbahnen die Beamten des Zugbegleitdienstes angemessen berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auch auf die neuen Laufbahnen der Betriebsassistenten und Eisenbahnassistenten, deren Einführung im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart in Bälde verfügt werden wird, aufmerksam gemacht.

* **Die steigende Reichsindexziffer.** Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes, beträgt die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) im Durchschnitt des Monats April 2954 gegenüber 2354 im Monat März. Die Erhöhung beträgt sonach 3,5 v. H. Die Indexziffer ohne die Bekleidungskosten ist um 5,2 v. H. auf 2764 gestiegen. Auf dem Lebensmittelmarkt war die Preisbewegung im Monat April verhältnismäßig ruhig. Margarine, s. T. auch Speck, waren im Preis weiter etwas zurückgegangen. Dagegen haben die Fleischpreise nach einer vorübergehenden Verbilligung im März ebenso wie Butter, Zucker und Milch nicht unbeträchtlich angezogen. Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung erfuhren infolge der Herabsetzung der Kohlenpreise eine kleine Erleichterung. Der Rückgang der Bekleidungskosten war dagegen schon durch die Entwicklung am Ende des Berichtsmonats überholt.

♁ **Gedenkfeier für Großherzogin Luise.** Der Frauenverein Mannheim hielt Samstag, den 5. Mai, im „blauen Saal" des jetzigen Damenheims L 3, 1 eine stark besuchte Gedenkfeier für seine entschlafene Protektorin Großherzogin Luise von Baden ab. Frl. Rose Gerber, Schülerin von Frau Nocke-Heindl, mit ihrer herrlichen Altstimme umrahmte mit Gesangsvorträgen, von Fr. Klinzinger anschmiegend begleitet, die Gedenkrede des Beirats, Oberamtmann Eckhard. Mit tiefempfundenen Worten gedachte er der hohen Verdienste der dahingeschiedenen Fürstin für den Frauenverein und für das Gebiet der Wohlfahrtspflege überhaupt, die der edlen Menschenfreundin höchste Würdigung weit über die Grenzen des Landes hinaus eintrugen. Mit dem Gesang des Lieblingsliedes der Entschlafenen: „So nimm denn meine Hände", schloß die eindrucksvolle Feier.

* **Die Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk A.-G.** hat einen Auftrag zur Herstellung von 20 Stück Holzhäuser für Serbien im Gesamtwerte von über 1 Milliarde Mark erhalten. Die Bezahlung erfolgt durch das Reich und wird auf Reparationskonto verrechnet. An dem Auftrag sind die Zimmerer-, Schreiner-, Glaser- und Schlossermeister der Städte Mannheim, Karlsruhe, Kehl und Offenburg beteiligt. Wie wir hören, schweben zurzeit Verhandlungen über weitere größere Aufträge.

* **Zur Schließung der Bernhard Kahn-Lesehalle** ist mitzuteilen, daß nach einem Beschluß des gemischten beschließenden Ausschusses dem Verein für Volksbildung die zur Zahlung der Gehälter der Angestellten erforderlichen Mittel bis 30. Juni zur Verfügung gestellt werden. Der städtische Beitrag für die Lesehalle betrug bis zum Jahre 1918 2000 Mk. jährlich, um dann mehr und mehr zu steigen und im Jahre 1922/23 auf 2 438 200 Mk. anzuwachsen. Bei Bewilligung der letzten Beitragserhöhung im März ds. Js. hat der Stadtrat die Gewährung von Zuschüssen für das Rechnungsjahr 1923, die sich nach den damaligen Angaben des Vereins auf rund 22 Millionen belaufen hätten, abgelehnt und dem Verein anheimgestellt, die Lesehalle zu schließen. Da dieser Beschluß erst im März gefaßt worden ist, war es dem Verein nicht möglich, dem Hausmeister zu einem früheren Termin als zum 1. Juli zu kündigen, sodaß er noch bis 30. Juni weiter bezahlt werden muß. Außerdem ist infolge des Einzugs der Bücher im Laufe des Monats April die Tätigkeit des Bibliothekars noch notwendig, wofür dieser ebenfalls die Vergütung beanspruchte. Da dem Verein für Volksbildung Mittel zur Zahlung der Gehälter nicht zur Verfügung stehen, mußte der erforderliche Betrag auf die Stadt übernommen werden. Die Lesehalle ist inzwischen geschlossen worden. Der schwere kulturelle Verlust, den die Neckarstadt durch die Schließung erleidet, braucht nicht unterstrichen zu werden.

*** **Dumpfes Donnergrollen** weckte heute früh zwischen 3 und 4 Uhr die Schläfer. Man freute sich schon im Voraus auf die nun folgende Abkühlung. Das Gewitter blieb jedoch in der Ferne und entlud sich hinter dem Haardtgebirge. In den Nachmittagsstunden ballten sich düstere Regenwolken über der Stadt zusammen. Um 2 Uhr fing es an zu regnen. Es fielen nur wenige Tropfen, dann aber erhob sich ein Sturm, der den Straßenstaub haushoch durch die Straßen zuwirbelte und manche Kopfbedeckung der Straßenpassanten mit sich in die Höhe führte. Als sich der nur kurze Zeit anhaltende Sturm gelegt, waren auch die Gewitter- und Regenwolken verzogen und an ihrer Stelle strahlte der Himmel wieder in seinem schönen Blau. Menschen und Tiere, wie die gesamte Vegetation leidet unter der anhaltenden Trockenheit. Ein tüchtiger Regenguß wäre dringend erforderlich.

* **Der Not-Meßplatz in der verlängerten Augusta-Anlage.** Vom Landesverband Baden, Mitglied der Reichsarbeitsgemeinschaft reisender Gewerbetreibender Deutschlands, erhalten wir folgende Zu-

VOX

Die Stimme der Welt

VOX- Schallplatten Sprechapparate

unerreicht an Vollkommenheit

Eröffnungskonzert Mittwoch, 9. Mai 1923, nachm. 5¼ Uhr

unter persönlicher Mitwirkung von Frau Irene Eden, Hans Bahling, Konzertmeister (Geiger Karl Fischer-Mannheim.

Vorführung der Vox-Apparate und Schallplatten

Wegen Platzbelegung bitte um vorherige rechtzeitige Anmeldung.

Vox-Spezialhaus Egon Winter, C 1, 1, Telef. 8123

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

2) (Fortsetzung)

„Aber nicht zielbewußt, Manfred! Wie vieles hast du gelernt und nicht betrieben — Chemie, Maschinenbau, Malerei, Schriftstellerei, zuletzt Elektrotechnik — und was hast du erreicht? Nichts!"

„Erlaube . . . meine letzte Erfindung . . ."

„Ach, diese Erfindungen! Immer glaubst du, irgend etwas Großartiges erfunden zu haben, und nie hast du dann Geld und Tatkraft genug, es stetig bis ans Ende durchzuführen. Solche Arbeit zersplittert nur, ohne zu fördern."

„Ich finde es sehr unzart von dir, mir bei jeder Gelegenheit mein Pech vorzuwerfen!"

„Verzeih, das wollte ich ja gar nicht. Es kam mir nur unwillkürlich auf die Lippen, weil du so geringschätzig von Leo Gottulan sprachst."

„Sehr mit Recht. Der Mensch ist einfach ein Glückspilz, dem alles gelingt. Erfolg ist immer Glückssache."

„Nein. Das Geheimnis von Gottulans Erfolg sind sein Verstand und seine rastlose Arbeitskraft."

„Quatsch! Du bist eben überspannt. Und verstehst nichts von solchen Dingen, sonst würdest du nicht so aldern reden. Man soll sich wirklich nicht ärgern über dich!"

Er ging, den einen Fuß immer etwas nachschleifend, erregt im Zimmer hin und her.

„Ach, streitet doch nicht, Kinder!" mischte Adalise sich lachend ein. „Du bist einfach gereizt, Fred, und Klaudia muß immer die Weise spielen . . ."

„Das liegt mir wirklich fern," sagte Klaudia gelassen.

„Ich wollte nur versuchen, Manfred klar zu machen, daß du durchaus nicht heruntersteigen würdest, wenn Leo Gottulan dich nähme."

„Wenn — er mich nähme!?? Du bist köstlich, Klaudia!"

„Vielleicht. In deinen Augen. Ich glaube nämlich gar nicht, daß er je daran denkt, sich bloß ein hübsches Spielzeug als Frau zu nehmen!"

Adalise lachte hell und anhaltend. Sie war viel zu selbstbewußt, um der Schwester je etwas übel zu nehmen. Klaudias „Wahrheiten" kamen ihr immer nur komisch vor.

„Soll ich's probieren, dich vom Gegenteil zu überzeugen? Es wäre nämlich ein Kinderspiel für mich!"

Klaudia zuckte die Achseln.

„Das glaube ich durchaus nicht," antwortete sie ruhig.

„Einen Löwenkreuz oder Hentzing zu erobern vielleicht. Bei einem Leo Gottulan würden deine Künste versagen!"

Die alte Mimma steckte den Kopf zur Tür herein.

„Ich möchte auftragen," sagte sie mürrisch.

„Der Herr General hat schon argen Hunger. Aber die gnädige Frau . . . da traut sich einer ja nicht zu stören! Sonst kriegt man's wieder . . ."

„Tragen Sie nur die Suppe auf, Minna. Wir holen Mama indes", nickte ihr Klaudia zu. Dann gingen sie alle drei hinüber nach der Mutter Zimmer.

Frau von Hilbert saß in ihrem Straßenkostüm, den Hut auf dem Kopf, am Schreibtisch und schrieb eifrig. Als sie Schritte im Zimmer hörte, wandte sie sich hastig um. Ihre Wangen waren gerötet, ihre Augen glänzten. In solchen Augenblicken sah sie noch ordentlich jung aus. „Kinder — es wird! Großartig, sagt ich euch! Die erste Begegnung des Liebespaares habe ich beinahe fertig . . ."

„Aber, Mamachen, du hast ja noch den Hut auf dem Kopf," lachte Adalise und nahm ihn der Mutter ab.

„Ja, richtig. Das vergaß ich ganz. Ich war nämlich morgens aus, um einiges zu besorgen. Dabei kam mir die Idee zu einer entzückenden Novelle und ich lief gleich nach Hause, um sie zu beginnen."

Klaudia lächelte schwach. Halb gerührt, halb traurig. Diese beständig auftauchenden Ideen bei Mama und Manfred! Wieviel Wirklichkeit wurde über diesen Träumen versäumt. Wieviel Zeit und Kraft unnütz dabei vergeudet. Immer versprachen sie sich goldene Berge davon, und nie wurde nachher etwas daraus. Totgeborene Kinder . . .

„Wollt ihr eigentlich etwas von mir, Kinder?" fragte Frau von Hilbert ungeduldig.

„Ja, Mama," antwortete Klaudia sanft. „Es ist Essenszeit. Minna trägt bereits auf und Onkel Lobrecht wartet."

Frau von Hilbert seufzte tief auf.

„Ach, schon wieder die — Prosa! So mitten im Schaffensdrang. Es ist hart, Kinder. Aber natürlich . . . es muß sein. Onkel ist so gut . . . er wird sich freuen, daß ich wieder etwas schreibe. Wir dürfen ihn wirklich nicht warten lassen."

Nein, dachte Klaudia, denn er ist nicht bloß gut, sondern wir verdanken ihm auch, daß wir sorglos leben können . . .

General Lebrecht von Diez war ein Onkel Frau Cäsia von Hilberts. Nach dem frühen Tode ihrer Eltern wurde er ihr Vormund. Ein sehr nachsichtiger, der ihre geistige Bedeutung stets tief bewunderte und nebenbei für das schöne, temperamentvolle junge Wesen heimlich ein bißchen schwärmte. Davon ahnte sie aber nie etwas.

Später hatte Cäsia einen hübschen Leutnant von Hilbert geheiratet, der nichts besaß und die Heirat nur dadurch ermöglichen konnte, daß seine Verwandten das Kommißvermögen durch fiktive Schenkungen zeichneten. Nach Hilberts Tod ging es wieder an die Eigentümer zurück. Die Witwe mit den drei Kindern hätte bei der kleinen Pension, die sie als Majorin bekam, verhungern können, wenn Herr von Diez sie nicht beschworen hätte, die Zinsen seines Vermögens als Zuschuß anzunehmen. „Um der Kinder willen". Frau von Hilbert willigte ein. Diez stand damals als Oberleutnant in einer galizischen Grenzgarnison. Vor einigen Jahren nahm er als General seinen Abschied, mietete ein Zimmer bei Hilberts und gab sich in ihre Verpflegung, um ihnen auch noch die Generalspension nutzbar zu machen, von der er für sich kaum ein Drittel verbrauchte. Er war ein trockener, alter Herr geworden, der nur Ruhe suchte und an einem großen Werk „Die Geschichte der Infanterie-Uniformen" arbeitete. Die Schwärmerei für seine Nichte war natürlich längst erloschen, aber die Ueberzeugung, daß sie eine außergewöhnliche, bedeutende Frau sei, hatte sich derart in ihm verbissen, daß er nicht nur blindlings an ihr literarisches Talent glaubte, sondern auch alle Mängel des von ihr geleiteten Haushaltes mit den tiefsinnigsten Begründungen entschuldigte.

Nie war ihm der leiseste Zweifel gekommen, daß er nirgends besser und behaglicher aufgehoben sein könnte, als bei den Hilberts, deren Interessen er wie seine eigenen betrachtete.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

schrift: Anläßlich einer Interessentenversammlung auf dem Rot-Meßplatz wurde u. a. folgende Entschließung angenommen: „Die im Rollinotheater versammelten Interessenten der Mannheimer Schaubudenmesse beantragen einstimmig, daß in Zukunft die Schaubudenmesse wie seither wieder auf dem Meßplatze abgehalten wird."

* **Silberne Hochzeitsgabe.** Bohrmeister Franz Müller und Frau Frieda geb. Ehret begehen am morgigen Mittwoch in Mailand (Via Vitruvio 54) das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar hat aus diesem Anlaß eine Spende von etwa 69 000 Mark an die Nothilfe hierher gelangen lassen.

* **Goldene Hochzeit.** Heinrich Knittle, Schuhmacher und seine Frau Elise geb. Wunder, J 2, 22 feiern an Christi Himmelfahrt das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im Alter von 75 und 69 Jahren und erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit.

Waldbrand. In der Nähe des Wasserwerks war vermutlich durch Fahrlässigkeit lagernder Spaziergänger ein Waldbrand entstanden, der sich auf über 600 Quadratmeter ausdehnte. Das Feuer war, als die Berufsfeuerwehr eintraf, bereits durch Arbeiter vom Wasserwerk mit einer Schlauchleitung gelöscht worden.

Veranstaltungen

Gellert-Operetten-Abend. Heute Dienstag, 8. Mai veranstaltet der einheimische Komponist, Musikdirektor Friedrich Gellert, im Musensaal einen Operetten-Abend, an dem einige junge Künstler, ferner Mitglieder seiner Vereine und die Kapelle Becker mitwirken. Herr Gellert hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt; Arien, Duette, Quintette, Ensembles, Orchesterstücke, Kouplets und Tänze wechseln in bunter Reihenfolge. Da der Komponist selbst am Dirigentenpult steht und nur eigene Kompositionen zu Gehör bringt, verspricht der Abend ein interessanter zu werden.

Friedrichspark-Konzerte. Wie die Parkdirektion im Inseratenteil bereits darauf hingewiesen, findet morgen 4½—6½ Uhr das erste Mittwoch-Nachmittagskonzert statt, was gewiß von der Damenwelt freudig begrüßt wird. Auch in diesem Jahre sind für diese Mittwoch-Nachmittag-Konzerte ermäßigte Eintrittspreise festgesetzt. Für Donnerstag — Himmelfahrtstag — sind zwei Konzerte, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr beginnend — vorgesehen.

Kommunale Chronik

Die Strompreise des Badenwerks

Unsere Leser werden sich an den Artikel erinnern, den wir kürzlich über die Strompreispolitik des Badenwerkes veröffentlichten. Die heftige Agitation, die vor allem in den oberländischen Verbraucherkreisen entfesselt wurde, hat ihre Wellen bis in das Karlsruher Rondell geschlagen. Der Zentrumsabgeordnete Martin begründete dieser Tage im Landtag eine „Förmliche Anfrage" über „die zu hohen Preise für die Abgabe von elektrischem Strom durch das Badenwerk". Der Redner erklärte, entweder müßten die Stromabnehmer derart behandelt werden, daß die Einrichtungen weiter benützt werden können, oder ein größerer Teil der Strombezieher müsse aufhören, die Einrichtungen des Badenwerks weiter zu benützen. Minister Dr. Engler beantwortete die Anfrage, indem er ausführte: Alle Aktien gehören dem badischen Staat, der noch nie mehr als 5 Proz. genommen hat. Die Gewinne kommen nur der Allgemeinheit zugute. Den Beamten und dem Aufsichtsrat kann ich nur meine Anerkennung aussprechen. Die Beseitigung der Grundgebühr ist schon vorher beschlossen worden, bevor die Protestversammlungen einsetzten, obwohl diese Grundgebühr wirtschaftlich die gerechteste ist; daß sie sozial ungerecht ist, muß zugegeben werden. In Handwerk und Landwirtschaft haben die Preise eine Steigerung mitgemacht, an die die Preisentwicklung des elektrischen Stromes nicht heranreicht. Wenn die Abschreibungen höher sind als notwendig, dann werden wir gerne bereit sein, die Preise zu ermäßigen. Aber bisher waren die Preise in den richtigen Grenzen gehalten. Das badische Hinterland und die Seegegend müssen noch höhere Preise bezahlen, wenn wir nicht das Mittelland hätten, das den größten Prozentsatz des Stromes abnimmt.

In der Aussprache meinte der Zentrumsabgeordnete Friede, das Badenwerk müsse existenzfähig bleiben. Auf der anderen Seite aber müssen die Strompreise so gehalten sein, daß ihn die Landwirte auch bezahlen können. Arbeitsminister Dr. Engler ersuchte die Abgeordneten, draußen auf dem Lande sich dafür einzusetzen, daß die noch ausstehenden Rechnungen für das Badenwerk jetzt bezahlt werden, denn es können unmöglich die Hunderttausende von Rechnungen, die noch nicht bezahlt seien, noch einmal ausgestellt werden. Dr. Schofer (Ztr.) beantragte, das gesamte vorliegende Material möglichst bald dem Haushaltsausschuß zu überweisen, damit Mittel und Wege gefunden werden können, um die berechtigten Wünsche zu befriedigen, damit wieder Ruhe eintritt. Sodann wurde der Antrag Martin (Ztr. und ein Antrag Gebhard (Dbd.), der ebenfalls die Preise für den Bezug von elektrischem Strom vom Badenwerk zum Gegenstand hatte, an den Haushaltsausschuß überwiesen. Damit war diese Angelegenheit erledigt. Sie wird aber nach der Beratung im Haushaltsausschuß nochmals auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werden.

Theater und Musik

Frankfurter Theater. Die zwei ersten Akte von Berthold Brechts „Trommeln in der Nacht" erschütterten auch das Frankfurter Publikum, dem das Drama des heimgekehrten Frontkämpfers, der die Geliebte als Braut eines anderen findet, in einer ausgezeichneten Aufführung des Schauspielhauses (Regie: Intendant Weichert) nahe geführt wurde. Hier zeigte sich solche verhaltene Leidenschaft, Stärke der Empfindung und Gewalt der dramatischen Ballung, daß man den jungen Stürmer und Dränger unbedingt den Berufenen einreihen muß: die Schlußakte allerdings fallen spürbar ab und muteten wie eine Referenz vor den ungeschriebenen ästhetischen Gesetzen des Expressionismus an. — Unproblematisch fröhlich gibt sich „Der Meisterboxer" (Uraufführung), ein Sportschwank von O. Schwartz und Karl Mathern, dem im Neuen Theater ein sehr freundlicher Willkomm bereitet wurde. Das Stück, in dem alte und neue Verwicklungen zu komischer und drastischer Wirkung weidlich ausgenutzt werden, steht und fällt mit der Figur des Titelhelden, der — ein biederer Marmeladefabrikant — natürlich nicht boxen kann und in schwere Bedrängnis kommt, als ihm der wahre Champion dieses Namens in den Weg tritt. Der Hörer hat von Anfang an das beruhigende Gefühl, daß „Ende gut alles gut" bedeutet — und am Schluß ist dann auch eine ganze Schar von Paaren versöhnt und glücklich. Die beiden sehr beliebten Frankfurter Autoren wurden oft hervorgerufen und beklatscht. Aloys Großmann, der die Titelrolle mit quicker und höchst ergötzlicher Komik gab, war ihr vorzüglichster Helfer zum Erfolg.

Dr. Georg Schott.

Eine Hanns Johst-Uraufführung in Leipzig. Nach seinen „Propheten", dem Drama von der inneren Erneuerung und der Sehnsucht nach einer erlösenden Zeit, zahlte Hanns Johst seinen Tribut an die Zeit der Neureichen. Hasenclever schrieb, mit der Wirkung liebäugelnd, seinen Gobseck, sein Filmdrama über die Macht des Geldes. Hanns Johst in seiner Komödie „Wechsler und Händler" geht nicht auf die Wirkung aus, ihm gibt dieser Stoff Anlaß zur Vermenschlichung. Dabei hält er sich diesmal an eine strenge Akteinteilung. Johst lauscht dem Pulsschlag seiner Zeit, dem Leben, wie es nun einmal ist. Eine Komödie über das Geld, erfüllt von dem Rausch und den Lockungen seiner Macht, von der Dämonie seines Glanzes, von den Giften der häßlichen Sumpfniederung des Schiebertums, wo Treue und Glauben ein Märchen sind. Die Groteske über die Neureichen liegt in der Luft, die Wirkung der Tendenz lockt. Aber Johst weicht ihr aus. Er steigt in die Tiefe und sucht den Bann des Geldes und die Hast unserer Tage zu erfassen als eine Krankheit, einen Rausch, dem unsere Zeit verfallen ist. Wo sind die, die reinen Herzens sind und richten? Aber dennoch leuchtet die Zukunft. Es wird Fronten geben, für die es lohnt, sich einzusetzen. Wir sprechen zu viel vom Geld und Geschäft, läßt er seinen Geistesproletarier Hettner sagen. Blut ist reinlicher als Geld, Geld wird verzinst, Blut . . . will geopfert sein. Eine Komödie, die über den Alltag hinausführt.

Kleine Mitteilungen

In Freiburg wurde im Schuljahr 1922/23 an bedürftige Kinder wieder wie in früheren Jahren ein warmes Frühstück abgegeben, bestehend aus ¼ Liter Suppe und 75 Gr. Brot. Diese Art der Frühstücksabgabe fand statt vom Schuljahrsanfang bis zum Beginn der Sommerferien. Es beteiligten sich daran insgesamt 306 Kinder. Während der Sommerferien holten davon 34 ihre Suppe abends im Heiliggeistspital gegen eine ausgefolgte Karte. Im Juli v. J. wurde die Frühstücksabgabe an Schulkinder in der Form eingeführt, daß für die bedürftigen Kinder vom Volksschulrektorat Karten ausgegeben wurden, die sie zum Bezug von Suppe im Heiliggeistspital jeweils am Vorabend berechtigen. In dieser Form wurden im Winter zusammen 145 Kinder gespeist. — An Darlehensvorschüssen für Wohnungsbauzwecke wurden seit der endgültigen Beschlußfassung über die Weiterführung des eingeschränkten Bauprogramms vom 24. Januar 1923 insgesamt 457 654 920 M. neu bewilligt, davon in der jüngsten Stadtratssitzung 14 378 300 M. Der für die in Betracht kommenden Objekte bisher entstandene bezw. zur Abdeckung fällige Gesamtaufwand beziffert sich auf 907 065 801 M. Hiervon entfallen nach den derzeitigen Bestimmungen 692 201 018.50 M. auf die Stadtgemeinde, 56 098 876 M. auf das Land bezw. Reich und 158 665 906.50 auf die Bauherren, Arbeitgeber und andere Zuschüsse von dritter Seite.

Der städtische Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung von Berlin stimmte einer Vorlage zu, die die Aufnahme einer Anleihe bis zu 10 Milliarden ℳ zur Deckung außerordentlicher Ausgaben für Bauten und zur Verstärkung der Betriebsmittel vorsieht. Festgesetzt wurde, daß der Zinssatz nicht über den Reichsbankdiskont von gegenwärtig 18% hinausgehen darf.

In Hamburg beträgt der Gaspreis für die Maiablesung 750 M. für das Kubikmeter. Der Lichtstrompreis bleibt unverändert auf 850 M. für die Zählerablesungen vom 11. April bis 10. Mai. Der Kraftstrom kostet 600 M. je Kilowattstunde.

Neues aus aller Welt

— **Doppelte Bluttat in Frankfurt.** In der Nacht zum Samstag kurz nach Mitternacht, wurde der Schwager des Wirtes M. Schneider, der Küfer August Stemmler, als er vor der Wirtschaft Stiftstraße 11 stand, plötzlich von einem Unbekannten wegen einer angeblichen Ruhestörung, durch die eine kranke Frau beunruhigt sein sollte, zur Rede gestellt und ohne weiteres mit einem Messer bearbeitet. Mit schweren Bauch- und Kopfverletzungen brach Stemmler blutüberströmt zusammen. Der Wirt Schneider, der den Vorgang von seinem Fenster aus beobachtet hatte, eilte seinem Schwager zur Hilfe und wurde von dem Unbekannten ebenfalls sofort mit dem Messer angegriffen. Hierbei erhielt Schneider so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Der etwa 26—28jährige Täter ist in der Kleinen Eschenheimer Straße verschwunden.

— **Der Guß der großen Kölner Domglocke.** Nach langer mühevoller Arbeit fand in Apolda der Guß der großen deutschen Glocke seinen Abschluß, unter Teilnahme zahlreicher Bürger und Bürgerinnen, sowie von Glockengießern des In- und Auslandes. Glockengießermeister Heinrich Ulrich leitete den bedeutungsvollen Guß, der nach Aussagen des Meisters in jeder Hinsicht als glücklich gelungen bezeichnet werden kann. Er ist einer der schönsten Güsse der letzten 50 Jahre in Deutschland. Die Glocke hat ein Gewicht von 25 000 Kilo und ist die größte von ganz Westeuropa.

— **Schweres Autounglück.** Am Samstag nachmittag fuhr das mit einer Dame und vier Herren besetzte Auto des Direktors Heuer aus Bautzen in der Nähe der Haltestelle Zoblitz (bei Löbau) beim Ausbiegen vor spielenden Kindern gegen einen Prellstein, wodurch drei Insassen, nämlich der Geschäftsführer vom Schauburg-Palasttheater in Görlitz, Pursch, der Filmschauspieler Bach bei demselben Theater und der Bautzener Schauspieler Fernando herausgeschleudert wurden. Pursch war sofort tot. Fernando wurde schwer verletzt ins Löbauer Krankenhaus verbracht, wo er inzwischen gestorben ist, während Bach leicht verletzt wurde und der Autobesitzer Heuer und die Dame, Fräulein Meiningen aus Görlitz, unverletzt blieben.

— **Die Perlenkolliers der Großfürstin.** Die in London wohnende Großfürstin Xenia Alexandrowna, die Schwester des ermordeten Zaren, hat, in einem von der englischen Gesellschaft mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Prozeß vor dem Londoner Zivilgericht gegen zwei englische Schieber eine Klage auf Rückerstattung von tausend Pfund Sterling gewonnen. Die Großfürstin, die in dem Prozeß selber als Zeugin auftrat, sagte aus, sie habe vor einem Jahr einem der Schieber zwei Perlenkolliers im Werte von je 500 Pfund Sterling übergeben, damit sie verpfändet werden könnten, um für ein neues photographisches Reproduktionsverfahren, dessen Patent die Schieber vorgaben zu besitzen, Kapital flüssig zu machen. Die Schieber hätten der Großfürstin vorgespiegelt, daß bei diesem Verfahren Tausende von Prozenten des Anlagekapitals in ganz kurzer Zeit zu gewinnen seien. Sie haben die Perlen der Großfürstin zwar verpfändet, aber den Erlös, wie aus der Beweisaufnahme hervorgeht, zu ihren persönlichen Zwecken verwendet, da sie keine brauchbaren Patente besaßen. Nachdem die Großfürstin den Prozeß gewonnen hatte, überließen die Richter die Akten der Staatsanwaltschaft, da es sich um einen großen Betrugsanschlag handelt.

Man fühlt die seelische Not des Dichters, das Ergriffensein von der verwucherten, atemraubenden Zeit. Ein Mensch, ein Philosoph und Dichter spricht und gibt dem tollen Wirbel mit seinem Ethos doch einen Sinn. Johsts Sprache wie immer wortknapp, aber blutwarm. Holzschnittderbe, gemeißelte Umrisse, die von Inhalt und Klang erfüllt sind. Seine Sprache hat Eigenseele, ist von sinnenfälliger Stärke. Beschwingte Wortplastik. Wort und Seele, Klang und Idee sind eins. Seine vier Hauptpersonen von selten scharfer Charakteristik. Konrad Renner (August Weber), der Neureiche mit der Angst vor verpaßten Konjunkturen und vor seinem Gewissen, Max Ulenhofen (Reinhold Balqué), in seinem Glück von derber Grabheit, tolpatschig und hilflos, der Geistesproletarier Hettner (Gottfr. Falkenhausen) mit seinem praktischen Idealismus, der ehemalige Fürst, der sein Herkommen vergessen muß, um auf sein Durchkommen zu achten, Brigitte (Lina Karstens), die ausgehaltene Freundin, mit der Sehnsucht, unter den reichen Freunden die richtige Herzenskonjunktur zu erfassen. Die Regie Direktor Viehwegs und die Darstellung waren gut, vor allem Gottfried Falkenhausen in scharfer Profilierung und feiner Menschlichkeit. Der Beifall wuchs von Akt zu Akt. Am Schlusse wurde der Dichter mit seinen Helfern ein Dutzend Mal gerufen. (Das Buch ist soeben im Verlag von Albert Langen, München, erschienen.)

Johannes Reichelt.

Umbau des Heidelberger Stadttheaters. Der Stadtrat hat den Umbau des Stadttheaters beschlossen, der alsbald in Angriff genommen werden soll. Die gesamten Parterrelogen werden entfernt und die Sperrsitzreihen um die dadurch gewonnenen Flächen verbreitert. Damit wird zugleich eine größere Sicherheit bei Feuersgefahr erzielt. Die Kosten des Umbaues sind auf etwa 120 Mill. Mark geschätzt.

Theaterrundschau. Operintendant Dr. Lert in Frankfurt hat dem Aufsichtsrat der Bühnen-Aktiengesellschaft die Enthebung von seinem Posten eingereicht. Dr. Lert scheidet damit zum 31. Mai aus. Die Weiterführung der Geschäfte übernehmen vorerst Intendant Weichert vom Schauspielhaus u. Verwaltungsdirektor Müller-Wieland. — Als Oberregisseur an die Magdeburger städt. Theater ist der Leipziger Schauspieler und Spielleiter Dr. Winds berufen worden. — „Mareige von Nymwegen" von Eugen d'Albert wird im kommenden Oktober am Hamburger Stadttheater ihre Uraufführung erleben. Die Inszenierung wird der dortige Intendant Leopold Sachse, die musikalische Oberleitung Generalmusikdirektor Egon Pollak in Händen haben. — Die Stadtverordnetenversammlung hat für den Wiederaufbau des Staatstheaters in Wiesbaden einen Kredit von 800 Mill. Mk. bewilligt. Die Wiederaufbauarbeiten sind zum Teil schon in Angriff genommen, die Aufräumungsarbeiten beendigt. — Im Deutschen Opernhaus in Berlin findet am 17. Mai die Berliner Uraufführung von „Der Gott und die Bajadere", Pantomime in vier Bildern von Richard Weichert (nach Goethes Gedicht), Musik von Leonid Kreutzer statt. — Am 13. Mai findet am Meininger Landestheater die Uraufführung von Johannes Schlafs vieraktigem Drama „Die Feindlichen" statt.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim . . .	—	—	18	29	12	S	leicht	heiter	0	
Königstuhl	563	763.4	16	28	14	SW	leicht	wolkig	0	
Karlsruhe . . .	127	763.7	19	31	14	SW	leicht	heiter	0	
Baden-Baden	213	762.9	20	30	13	W	leicht	heiter	0	
Villingen . . .	780	764.9	17	28	10	S	mäß.	heiter	0	
Feldberg, Hof	1281	657.6	10	21	10	W	schw.	heiter	0	
Badenweiler .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Während kleine Druckstörungen über Frankreich und Norddeutschland Trübung und strichweise Regenfälle gebracht haben, dauert in Baden unter dem Einfluß eines über den Alpen lagerndes Hochdruckgebiets das heitere, ungewöhnlich warme Wetter an. Die mittlere Tagestemperatur betrug gestern in Karlsruhe 22,6 Grad, während das normale Mittel aus 50jährigen Beobachtungen vom 7. Mai nur 12,1 Grad beträgt, also ein Wärmeüberschuß von über 10 Grad. Seit 1869 hat der 7. Mai noch nie eine derartige Hitze gebracht. Das Tagesmaximum stieg in der Rheinebene stellenweise über 30 Grad, damit ist der erste Tropentag dieses Jahres erreicht.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Zeitweise wolkig, Gewitter, Niederschläge, Abkühlung.

Handel und Industrie

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G., Speyer a. Rh.

Auf Antrag der Rheinischen Creditbank in Mannheim sind 5 Mill. ℳ neue Aktien des Unternehmens zur Mannheimer Börse zugelassen worden. Die Ausgabe dieser Aktien wurde im März 1922 beschlossen, mit der Maßgabe, daß davon 2 Mill. ℳ (No. 3001—5000) vom 1. Oktober 1921 ab, die restlichen 3 Mill. ℳ (No. 5001—8000) vom 1. April 1922 ab gewinnberechtigt sein sollten. Die gleiche G.-V. beschloß die Ausgabe von 500 Stück Vorzugsaktien, so daß das Grundkapital sich auf 8,50 Mill. ℳ erhöhte, eingeteilt in 8000 Stück Stammaktien und 500 Stück 7% Vorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht in den bekannten drei Fällen. Die neuen Stammaktien wurden von einem Konsortium bestehend aus der Rheinischen Creditbank in Mannheim und dem Bankhause Baß & Herz in Frankfurt mit der Verpflichtung übernommen, den Inhabern der alten Aktien der Brauerei Schwartz-Storchen nom. 1 Mill. ℳ davon derart anzubieten, daß auf je nom. 3000 ℳ alte Aktien eine junge zu 120% bezogen werden konnte und mit nom. 2 Mill. ℳ nach Weisung der Verwaltung zu verfahren. Ueber diese Aktien verfügte die Gesellschaft in der Weise, daß sie die Aktionäre der Brauereigesellschaft zur Sonne aufforderte, gegen Uebertragung einer Sonne-Aktie eine Aktie der Brauerei Schwartz-Storchen zu beziehen. Die restlichen 2 Mill. ℳ waren den Inhabern von Schwartz-Storchen-Aktien und Brauerei Sonne-Aktien derart anzubieten, daß der Besitz von je nom. 3000 ℳ alten bzw. von nom. 3000 ℳ im obigen Verfahren erworbenen jungen Schwartz-Storchen-Aktien zum Bezuge von nom. 1000 ℳ neuen Aktien zum Kurse von 150% berechtigte. Die beiden Brauereibetriebe wurden zusammengelegt, die Verwaltung vereinfacht und das Braurecht der Sonnenbrauerei auf die Schwartz-Storchen-Brauerei übertragen. Die Sonnen-Aktien wurden an die Kahlbaum A.-G. verkauft, einige Anlagewerte der Sonnenbrauerei jedoch für eigene Zwecke zurückbehalten. Die Dividendenausschüttung der letzten fünf Jahre und die letzte Bilanz ist aus dem im Anzeigenteil erscheinenden Prospekt ersichtlich. Die Produktionsfähigkeit des Betriebs beträgt 250 000 Hektoliter. Infolge der hohen Bierpreise werde der Absatz im laufenden Jahre wohl zurückgehen. Die Brauereien werden die Bierpreise den jeweiligen Verhältnissen anpassen müssen, so daß ein ähnliches Ergebnis wie das letztjährige zu erwarten sei.

Wilhelm Wolff A.-G., Pforzheim

Die Gesellschaft erzielte einen Ueberschuß auf Warenrechnung von 173,72 Mill. ℳ. Die allgemeinen Unkosten erforderten 107,99 Mill. ℳ, die Abschreibungen 3,42 Mill. ℳ, so daß einschließlich 0,72 Mill. ℳ Vortrag aus dem Vorjahr sich ein Reingewinn von 63 027 418 ℳ ergibt, dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 3% Goldmark Dividende auf die Aktie = 11 900 Goldmark zum Kurs von 5000 für 3400 Aktien mit 59,50 Mill. Papiermark, 2,50 Mill. ℳ Zuweisung an die Sonderrücklage und 1 027 418 (721 888) ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Die Hoffnung, daß sich das Geschäft zu den alten soliden Grundsätzen der Vorkriegszeit zurückbilden möchte, habe sich nicht erfüllt. Niemand vermöge heute zu sagen, ob selbst vorsichtigste Disposition bei Eindeckung in Rohstoffen usw. oder Verkäufe in Auslandswährung oder in Mark nicht große Verluste bringen werden. Jede Grundlage für eine richtige Kalkulation sei dem Kaufmann genommen. Ein solches Bild zeige auch die diesjährige Bilanz, die eine Enttäuschung für denjenigen darstellen müsse, der der Gesellschaft sein Geld, teils in Gold, teils in besseren Mark, vertrauensvoll hingegeben hat, um daraus eine richtige Rente zu beziehen. Während es der Gesellschaft bei einem Beschäftigungsgrad wie im vergangenen Jahre in Friedenszeiten sicher möglich gewesen wäre, mindestens 12% Goldmarkdividende auszuschütten, stelle der für 1922 verfügbare Betrag in Gold nur 1,4% auf das Friedenskapital oder ca. ½% auf das heutige Gesamtkapital dar. Zum Kurs des Dollars am Auszahlungstag betrug die Dividende von 25% auf 850 000 ℳ Aktienkapital 1919 3500 Dollar; 40% auf 1,7 Mill. ℳ für 1920 10 000 Dollar; 40% auf 3,40 Mill. ℳ für 1921 4800 Dollar und 1750% auf 3,40 Mill. ℳ Aktienkapital für 1922 zum heutigen Kurs gleich 2000 Dollars. Während ein Besitzer von 70 Aktien bei 12% Dividende in Gold früher 8400 ℳ, also etwa 2000 Dollars erhalten hätte, erhalten heute sämtliche Aktionäre zusammen für das vierfache Aktienkapital insgesamt nur 2000 Dollars. So sieht in Wirklichkeit die „glänzende Rentabilität" der deutschen Wirtschaft aus — eine Illusion in Zahlen! Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres möchte sich die Verwaltung nicht äußern; sie könne nur die Zusicherung geben, daß sie alles tun werde, das Schiff auch durch die wohl kommende stürmische See gut durchzubringen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* **Frankfurt**, 8. Mai. (Drahtb.) Dollarnoten eröffneten im Vormittagsverkehr mit 35 500—36 000 und wurden an der Börse mit 37 350 genannt. Am Effektenmarkt bestand zunächst aufgrund der schwächeren Devisenkurse nur geringe Unternehmungslust. Die Unklarheit der politischen Lage gab wieder Anlaß zur Zurückhaltung. Der Verlauf der Börse unterschied sich von dem gestrigen Tage fast garnicht. Die Bewegungen blieben im ganzen relativ klein. Zu lebhafteren Umsätzen kam es in Anatolier I und II, welche einen Höchskurs von 100 000 erzielten. Im freien Verkehr kam es zu einer Sonderbewegung in einzelnen Papieren; besonders Api, die lebhaft gefragt wurden, stiegen auf 44 775. Sehr beachtet waren auch Hansa Lloyd (10 500). Man hörte ferner Becker Stahl 26 000, Benz 36 000, Brown Boveri 15 500, Elberfelder Kupfer 19 500, Emelka 10 500, Mez Söhne 19 500, Ufa 26 500, Inag 12 225. Valutawerte entsprechend der Devisenbewegung vernachlässigt. Zolltürken und Bagdad II behauptet. Otavi-Minen abgeschwächt. Dollarschatzanweisungen 36 250. Am Bankaktienmarkt war die Haltung ruhig. Im Vordergrund standen vorübergehend Deutsche und Darmstädter Bank, die bei verhältnismäßig lebhaftem Verkehr etwas höher notierten. Für Norddeutscher Lloyd und Hapag bestand Abgabeneigung. Von Elektrowerten sind Schuckert hervorzuheben. Gesuchter waren auch Bergmann. Kurseinbußen erlitten aber Lahmeyer und A.E.G. Chemische Aktien zeigten verhältnismäßig geringe Kursschwankungen. Von den Farbenwerten traten Badische Anilin, Höchster und Griesheim als ziemlich fest hervor, Scheideanstalt + 3000%. Holzverkohlung und Elberfelder schwankend. Textilaktien fanden Beachtung. Von sonstigen Industriepapieren bestand stärkeres Interesse für Metallgesellschaft Frankfurt a/M. Zuckerwerte erfuhren durchweg eine Abschwächung von 200—1000%. Zellstoffaktien behaupteten ihren Kursstand. Für einige Maschinen- und Metallwerte trat Interesse hervor. Hirsch Kupfer 89 000—90 000; Karlsruher schwächer. Eßlinger fester. Julius Sichel begegneten stärkerer Nachfrage, wobei der Kurs um 1500% gesteigert wurde. Uneinheitlich setzten Montanaktien ein. Lebhafteres Interesse bestand heute für Gelsenkirchen, die bei starken Käufen 15 000% gesteigert wurden. Luxemburger, Phönix und Caro fest. Eschweiler und Riebeck stark gefragt. Lombardprioritäten waren in Reaktion auf ihre gestrige Steigerung anfänglich um 1000% gedrückt. Der Einheitsmarkt lag ruhig und die Kursveränderungen waren im großen und ganzen gering.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin**, 8. Mai. (Eig. Drahtb.) Wenngleich die Börse anfangs in Erwartung der englischen Note sich Zurückhaltung auferlegte, war die Stimmung doch ausgesprochen fest. Noch während der Festsetzung der ersten Kurse traten erhebliche Kursbesserungen ein und das Geschäft nahm eine sehr lebhafte Form an. Hauptkäufer waren das Ausland und die großen Konzerne. Bevorzugt waren oberschlesische Montanwerte auf neue Kombinationsgerüchte, ferner Waggonpapiere, einzelne Spezialwerte wie Riedel, Apis und Riebeck Montan. Es verlautet, daß die Stinnesgruppe eine Kombination zwischen Apis und Riebeck plane. Riebeck stiegen etwa um 100 000%. Der Devisenmarkt war ruhig. Der Dollar war vormittags 36 000, bei Beginn der Börse 37 000 und 36 400. Polnische Noten 76¾, rumänische Noten 165. Am Montanaktienmarkte stiegen Harpener und Köln-Neuessen um 20 000%, Kattowitzer, Caro und Rheinstahl um 10 000%, die übrigen besserten sich durchschnittlich um 6000%. Am Kalimarkte stiegen deutsche Kali bei größeren Umsätzen um 30 000%, Heldburg erreichte den Kurs von 126 000, Krügershall 39 000. Die chemischen Werte besserten sich durchschnittlich um 2000%. Am Elektromarkte war die Haltung nicht einheitlich. Felten u. Guilleaume gaben 4000% nach, auch A.E.G. waren etwas schwächer, dagegen Siemens u. Halske 8000% höher. Am Schiffahrtsmarkte waren erhebliche Realisationskäufe zu bemerken. Paketfahrt — 5000%, Hansa und Hamburg-Südamerika-Linie etwa 3000% niedriger. Am Bankaktienmarkt besserten sich Handelsanteile um 2000%, sonst war die Kursveränderung geringfügig. Am Markte der Spezialwerte waren die Papiere durchweg 1000—3000% höher, Linke + 11 000%. Petroleumwerte weiter anziehend. Deutsche Erdöl + 3000%, dagegen Ipus — 10 000%. Die Valutawerte waren fest, nachdem die Gerüchte von einer Beschlagnahme dieser Papiere offiziell dementiert worden sind. Canada + 1000%, österreichische Goldanleihe + 1000%, Anatolier + 3000%, Einheimische Anleihen leicht gebessert. Schutzgebietsanleihe 11 250. Kaliwerte wenig verändert. Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Insbesonders stiegen oberschlesische Montanwerte, Stinnespapiere und Kalipapiere. Auch der Markt der Einheitswerte zeigte feste Haltung. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,69¾—0,70, Zürich 1,73—1,75, Kopenhagen 1,47, Stockholm 1,04—1,07, London 168 000.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 8. Mai. Es notierten am hiesigen Platze (alles Mittelkurse): **New York 36750** (36400), Holland 14440 (14250), London 170000 (168000), Schweiz 6625 (6550), Italien 1790 (1770), Prag 1090 (1080).

Tendenz: Der Verkehr am Platze ist bei unveränderten Kursen sehr lebhaft.

Frankfurter Devisen

Amtlich	G. 7.	B. 7.	G. 8.	B. 8.	Amtlich	G. 7.	B. 7.	G. 8.	B. 8.
Holland	14013	14088	14214	14283	Norwegen	6296	6308	6158	6190
Belgien	2104	2115	2074	2087	Schweden	9873	9921	9563	9611
London	172515	174161	167580	168420	Helsingfors	9975	10025	997	1002
Paris	2531	2563	2381	2406	New-York	37256	37443	36558	36341
Schweiz	6733	6771	6021	6823	Wien, abg.	51.48	52.75	51.10	51.40
Spanien	5075	5704	5023	5151	Budapest	6.60	6.61	7.10	7.12
Italien	1823	1828	1756	1764	Prag	1107	1108	1072	1077
Dänemark	6845	6879	6670	6704	Agram	254.35	255.65	—.—	—.—

Berliner Devisen

Amtlich	G. 7.	B. 7.	G. 8.	B. 8.	Amtlich	G. 7.	B. 7.	G. 8.	B. 8.
Holland	14663	14736	14189	14260	Paris	2463	2526	2413	2426
Buen.-Aires	13525	13614	13187	13272	Schweiz	6718	6781	6559	6591
Brüssel	2154	2176	2077	2087	Spanien	5085	5714	5538	5563
Christiania	6319	6270	6134	6105	Japan	18354	18446	17955	18045
Kopenhagen	6962	6477	6753	6786	Rio de Jan.	3963	3983	3940	3959
Stockholm	9850	9819	9425	9674	Wien abg.	52.16	52.44	51.07	51.32
Helsingfors	1023	1034	1002	1007	Prag	1110	1115	1089	1094
Italien	1822	1832	1766	1775	Budapest	6.93	6.97	6.80	6.82
London	172500	173000	167330	168163	Sofia	285.28	287.72	284.29	287.72
New-York	37356	37744	36384	36563	Jugoslavien	391.02	392.98	390.54	392.46

Neuorganisation im deutschen Schrotthandel

Die sog. Berliner Gruppe der Schrotthandelsverbände, der u. a. der Verband der Alteisenhändler Deutschlands E.V., der Verein der Schrotthändler Mitteldeutschlands und der Nordwestdeutsche Schrotthändler-Verband angehörten, hat in einer am 2. Mai 1923 in Berlin stattgefundenen Versammlung einstimmig beschlossen, ihre Verbände unter der Bezeichnung „Zentralstelle Deutscher Schrotthändler" zu verschmelzen. Der neuen Organisation gehören etwa 300 Schrotthandelsfirmen an, darunter führende Firmen des Mittel- und Ostdeutschen Schrotthandels, wie auch die bedeutendsten der für die Schrottaufbringung im wesentlichen maßgebenden Mittelhandels-Firmen aus dem ganzen Reiche an. Der Gründungsversammlung lagen zahlreiche Aufnahmegesuche von neuerrichteten Schrotthandelsfirmen vor, die angesichts der bevorstehenden Einführung der Konzessionspflicht für Metall- und Schrotthändler den Schutz einer Standesorganisation suchen. Die Versammlung verhielt sich diesen Aufnahmegesuchen gegenüber jedoch im allgemeinen ablehnend, soweit sie nicht von Repräsentanten des legitimen Schrotthandels ausgingen. In den Ausschuß der neuen Organisation wurden in erster Linie Mitglieder des Eisenwirtschaftbundes, bzw. seines Schrott- und Gußbruch-Ausschusses gewählt und zwar die Herren: Iwan Meyer i/Fa. H. Meyer u. Co, Lübeck (1. Vorsitzender), Otto König Zwickau i/Sa., Walter Drechsler i/Fa. E. E. Meyer, Chemnitz (stellv. Vors.), Richard Singer i/Fa. L. J. Joachimsthal, Chemnitz-Berlin. Dem Verwaltungsausschuß gehören u. a. an die Herren: Direktor Cohn i/Fa. Deutscher Schrotthandel A.-G. (Ravené-Konzern), Reinickendorf-Ost, Flottenstr. 54—55, Generaldirektor Harry Schwarz i/Fa. Alfred Schwarz, Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 26, Alfred Blanck, Hannover (stellv. Vors.) Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W. 8, Friedrichstr. 59/60. Geschäftsführer ist Dr. Apfel-Berlin, Geschäftsführer der Mitteldeutschen Untergruppe ist Dr. Blume-Leipzig.

* **Rhenania Verein chemischer Fabriken A.-G. in Aachen.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beruft die Gesellschaft ihre o. G.-V. auf Montag, den 28. Mai in den Sitzungssaal der Handelskammer zu Aachen ein.

* **V. L. G. Leitungsdrahtgesellschaft m. b. H., Mannheim.** Die Multiplikatoren für gummiisolierte Leitungsdrähte werden mit Wirkung vom 9. Mai von 3,2 auf 3,8 und von 3,5 auf 4,5 erhöht.

* **F. H. Hammersen A.-G., Osnabrück.** Der Ueberschuß der Gesellschaft für 1922 nach Abzug aller Unkosten beläuft sich auf 135 122 038 (15 244 984) M. Nach Abschreibungen von 2 658 036 (825 749) M verbleibt ein Reingewinn von 132 622 072 (14 538 844) M. Hieraus sollen 100% (40%) Dividende auf die Stammaktien, 6% auf die Vorzugsaktien und 6 915 556 M als Gewinnanteile (für wen?) verteilt, 36 (1) Mill. M der Sonderrücklage und 2 580 000 (107 900) M dem Verfügungsbestand zugeführt, sowie 886 516 (158 119) M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Umsatz in 1922 stellt sich reichlich zehnmal so hoch wie im Vorjahre. Das Aktienkapital wurde in der ao. G.-V. vom 9. Februar und 12. August 1922 je verdoppelt und zwar das erste Mal auf 50 Mill. M, sodann auf 100 Mill. M. Aus gleichem Grunde hat die ao. G.-V. vom 23. März d. Js. eine weitere Verdoppelung auf 200 Mill. M beschlossen und indessen den Zeitpunkt der Durchführung dem Vorstand und Aufsichtsrat überlassen. Die Gesellschaft steht im Begriff, ein größeres Steinkohlenbergwerk gemeinsam mit benachbarten Firmen aus der Textilindustrie aufzuschließen. Auch hier ist die Förderung bereits aufgenommen. Die Geschäftslage hat sich seit dem Ende des Berichtsjahres verschlechtert. Trotz Einschränkung unserer Betriebe fällt es schwer, die Gewebe abzusetzen, namentlich seitdem ein wichtiges Verbrauchergebiet durch die Franzosen abgeschlossen ist. Für die Gespinnste dagegen ist die Lage etwas günstiger.

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

* **Berlin**, 8. Mai. (Drahtb.) Am Produktenmarkt bewegte sich das Geschäft bei wenig veränderten Preisen in engen Grenzen. Die Unternehmungslust zeigte sich sehr vorsichtig wegen der schwankenden Haltung des Devisenmarktes und wegen der Flauheit der nordamerikanischen Märkte. Für Roggen war Begehr seitens der Firmen, die gewöhnlich für die Reichsgetreidestelle kaufen. Für Hafer lagen Kaufaufträge aus dem Westen zu etwas ermäßigten Preisen vor. In Mais war das Geschäft matter, in Futterstoffen still.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Allg. D. Credit.	8600	8800	D. Hypothekb.	3500	3400	Rhein. Creditb.	7000	6800
Badische Bank	30000	24000	„ Uebers.-B.	46500	—	Rhein. Hyp.-B.	—	3700
Bank f. Br.-Ind.	6000	6800	„ Vereinsbk.	6200	6000	Südd. B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—	Disc.-Gesellsch.	[illegible]	[illegible]	Südd. Disconto	13000	14600
„ Hyp.u.Wb.	12100	12900	Dresdn. Bank	18000	16000	Wiener Bankv.	20600	20600
Barm. Bankv.	6800	6700	Frkf. Hyp.-Bk.	4200	3600	Wttbg. Bankv.	—	—
Berl. Handges.	89000	78000	Metallb.u.M.-G.	85000	86000	„ Notenbank	—	16500
Com.-u.Privbk.	17000	16000	Mitteld. Cr.-B.	9000	9900	„ Vereinsbk.	7400	7850
Darmst.u.Nt.-B.	20000	20700	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Banck. V.-Ges.	—	—
Deutsch. Bank	31100	31700	Oest. Cred.-An.	33000	32000	Frankf. Allg. V.	136 000	141 000
D.-Asiat. Bank	—	—	Pfälz. Hyp.-Bk.	5250	—	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.-u.W.	10000	8000	Reichsbank	12000	12000	Frkf. R. u. Mitv.	—	700

Bergwerk-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Buch. Bb. u. G.	23000	—	Harp. Bergbau	131000	140000	Oberschl. Eb.-Bd.	71000	75000
Buder. Eisenw.	76000	78000	Kaliw. Aschersl.	68700	75000	do. E. Ind. (C.)	53000	56000
D. Luxem. Bgw.	180000	208 000	Kaliw. Salzdetf	—	—	Phönix Bergb.	130000	131 000
Eschw. Bergw.	—	14000	Kaliw. Wester.	74000	84000	Rh. Braunkohle	90000	96000
Friedrichsh.	—	—	Lothr. H.u.B.-V.	11000	11800	Salzw. Heilbr.	—	—
Gelsenk. Bgw.	21000	23100	Mannesmann.	33 000	35 100	Tellus Bergb.	28000	29170
Gelsenk. Gußst.	75000	80000				V. K. u. Laurah.	69250	54300

Transport-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Schantungbhn.	—	5970	Nordd. Lloyd	41700	40000	Baltim. & Ohio	—	—
H.-Amk. Paktf.	69000	67000	Oest.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Lichtb. Mannh.	—	25000	B. Masch. Durl.	36000	35000	Cont. Rhg. Vzg.	30000	29000
A.-Kempf-Stb.	15000	—	D. Uhren Furtw.	43000	45000	Daimler Motor	16700	16100
Mainz. Stamm	—	—	Bayr. Spiegel	42000	42000	D. Eisenh. Berlin	27400	26000
Parkbrauerei	—	—	Bergm. Elektr.	73000	73000	D. G. u. Sb.-A.	40250	42000
Schöfferh. Bd.	12000	15000	Bing Metallw.	24200	24750	Deutsche Verl.	31000	28800
Schw.-Storch	10700	10900	Bl.-u.S. Brsch.	18000	17700	Dingler Zweib.	14970	16900
Werger	20000	—	Br.-Besigh. Oel	52000	54000	Dürk.-W.-St.	26750	29750
Adt. Gebr., W.	17000	16000	Brockh. N.-W.	26000	30000	Eisenw. Kaisl.	13750	13800
Adler Oppenh.	74000	70000	Cem. Heidelbg.	30000	27900	Elk. Farb. v. B.	40000	42000
Adlerwerke v. K.	13100	15000	Cem. Karlstadt	27900	27000	Elektr. L. u. Kr.	36000	35000
A. F. G. Stamm	38000	38800	„ Lothr. Metz	19000	24000	Els. Bad. Wolle	50000	—
Anglo-C. Guano	—	—	Chem. Annaw.	—	40000	Em. St. Ulrich	64500	60000
Asch. Zellstoff	71000	74200	Chem. Wk. Alb.	88 500	105000	Esslg. Masch.	24000	24900
Bamb. D'stadt	17500	16000	„ Goldenberg	83000	—	Ettlg. Spinn.	52000	59000
Badenia Weinh.	14750	14700	„ Griesheim	28000	28800	Fab. Joh. Diehl	51500	54000
B. Anil. u. Soda	46000	45000	„ Weiler t. M.	41750	37000	Farbw. Höchst	38000	—
Fahr Gebr. Pir.	26000	26000	Hoch- u. Tiefb.	15100	14000	L. Spinn. Pr.-A.	24000	23000
Felten Guill. C.	56000	63000	Höchster Fbw.	36000	38000	Ludwigsh. Walz.	36000	59000
Feinmech. Jetter	76000	77000	Holzmann Phil.	14000	13000	Lux'sche Ind.	—	32300
Frkf. Pok. & W.	15000	14000	Holzverk.-Ind.	32500	31000	Metall Dansk.	—	—
Fuchs - W. Sb.	26000	25100	Junghans St.	22000	22500	Moenus Stamm	18000	17000
Ganz Ld. Mainz	17000	16000	Kammg. Kais.	34000	31000	Motoren Deutz	—	30000
Goldschm. Th.	60000	65000	Karlsr. Masch.	23000	24000	Neckars. Fahrzg.	21000	19000
Gritzner M. D.	63000	69000	Kempf. Stettin	15000	15000	Niederrh. L. Sp.	—	—
Grün, Bilfinger	18100	18000	Klein, Sch. & B.	20000	19000	Pet. Union Fbr.	14000	18000
Haid & Neu, K.	38000	38000	Knorr Heilbr.	24000	25100	Pf. Mühl. Kays.	25000	22100
Hanfw. Füssen	43000	45000	Konser. Braun	10000	10000	Pf. Pulv. St. Ing.	—	—
Heddhr. Kupfer	25000	23000	Krauß & C. Lok.	42000	42000	Porzell. Wessel	34000	—
Hilpert Armat.	70000	—	Lahmeyer & Co	31000	31750	Rh. elek. M. St.	25000	35000
Hirsch K. u. M.	90000	90000	Lederw. Rothe	81000	—			
Rhen. Aachen	30000	31000	Sellind. Wolff	15000	15000	Voigt & Häff. St.	21000	20000
Rodbg. Darmst.	20000	18000	Sich & Co. J. B.	22000	22750	Ver. Anil. & Kab.	38000	34500
Rütgerswerk.	61000	64000	Siem. & Hals. B.	181 000	—	Wayß & Freitag	20000	19000
Schl. & Co. Hbg.	—	—	Südd. Drahtin.	—	—	Zellst. Wald. St.	41 400	40000
Schn. & Hanau	21100	19000	S. Led. St. Ing.	36750	37000	Zschocke W. K.	15750	15000
Schnpr. Frank.	21500	22000	Tricotw. Besig	—	—	Zuckf. B. Wagh.	21000	23700
Sch. Lackfbr.	28400	31000	Uhrenf. Furtw.	16750	17800	„ Frankenth.	22000	22500
Schriftg. St. Fr.	23000	21000	Verein d. Oele	33000	34800	„ Heilbronn	23000	23700
Schuck Nürnb.	11 500	12 600	Ver. Ultramar.	60000	—	„ Offstein	27000	25300
Sch. S. Wasg. 11	13000	11000	Ver. Zellst. Ber.	—	21500	„ Rheingau	26100	22500
Schuhfbr. Herz	13000	13000	Vogtl. Maschin.	20000	19700	„ Stuttgart	24000	23000

Ergänzungs-Kurse.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Bad. Elek.-Ges.	—	—	Holzmann, Ph.	—	—	Riebeck Mont.	—	—
Dyckh. & Widm.	21100	20000	Kramm, Otto	9800	9800	Rh. M. Led. Lud.	—	—
Feinm. Jetter.	—	—	Lutz, Maschin.	60000	62000	V. f. ch. Id. Mainz	37000	38000
Ganz, Ludwig	—	—	Mag. Mühle.	14000	25000	Vogtl. Maschin.	—	—

Freiverkehrs-Kurse.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Benz	38000	11500	Kreishgauer	4700	3800	Rastatter Wag.	19950	190.0
Elberf. Kupfer	19000	19850	Mansfelder	37000	37000	Ufa	24000	26775
Entreprises	[illegible]	[illegible]	Mez Söhne	20000	20000			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Schantungbhn.	—	7000	Argo Dampfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	39500	39400
Allg. Lok. u. Str.	56000	57000	D. Austr. D'sch.	84000	181000	Roland-Linie	44000	—
Südd. Eisenb.	—	53000	H.-Amk. Paktf.	61000	58000	Ver. Elbeschiff	43000	40000
Oe. Staatsb.	151000	150000	H.-Süd. D'sch.	170000	170000			
Baltim. & Ohio	31000	38000	Hansa D'schiff	47000	47000			

Bank-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Bankf. el. Wert.	47000	46000	Darms. u. Nt.-B.	20250	22700	Mein. Hypth.	3400	—
Barmer Bankv.	6400	6700	Deutsch. Bank	32100	32700	Mitteld. Kredit	10000	16000
Berl. Hd. Ges.	90000	80000	Disc. Comman.	21000	21000	Oest. Cred.-An.	33230	31900
Com. u. Privbk.	17700	17700	Dresdn. Bank	18500	16900	Reichsbank	13000	12000

Industrie-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Accumul. Fabr.	70000	75000	Balke Masch.	36000	—	Bremer Vulk.	115 000	113 000
Adler & Oppen.	73000	73000	J. P. Bemberg	83000	86000	Buder. Eisenw.	79000	78000
Adlerwerke	15000	16000	Bergm. Elektr.	73000	73000	Ch. Griesheim	38000	39000
A.-G. An. Trspt.	38000	40000	Brl. Anh. Masch.	30250	32000	Chem. Heyden	40000	41000
Alexanderwerk	31000	33100	Brl. Karlsr.-Ind.	111 000	116 000	Chem. Weiler	37700	37100
Allg. Elekt. Ges.	38000	37000	Brl. Maschbau	69000	71500	Chem. Gelsenk.	31000	—
Als. Portl. Zem.	78000	—	Bing Nürnberg	25000	24000	Chem. Albert	85 000	86 000
Am. Glan. & Co.	37000	—	Bismarckhütt.	—	—	Daimlermotor.	15000	14000
Anglo-C.-Guan.	147 000	145 000	Boch. Gußstahl	123000	125000	Dessauer Gas.	33000	33750
Aschffb. Zellst.	74000	74000	Gbr. Böhler Co.	150000	149000	Dtsch.-Luxbg.	[illegible]	[illegible]
Agb.-Rh. Wsch.	48000	48000	Braunk. u. Brik.	77000	—	D. Eisenb.-Sig.	20000	21000
Badisch. Anilin	48000	41000	Br.-Besigh. Oel	58000	36000	Deutsch. Erdöl	23 500	17 100
D. Gußstahlkg.	36000	33500	Eisbach & Co.	66000	—	Gerschow & C.	42000	41000
Dtsch. Kaliwk.	91 000	148 000	Enzinger Filter	81000	78000	Gg. Marlesch.	—	—
D. Steinzeug	28000	29200	Eschw. Bergw.	131 000	130000	Germania P.-C.	46000	46000
Deutsch. Wolle	28100	31000	Faber Bleistift	50000	51100	Gerresh. Glas	128 000	114000
Dtsche Eisenh.	27000	30400	Fahl. List & Co.	31000	—	Ges. f. el. Unt.	46000	41500
Dürkoppwerk	—	36000	Feldmühle Pap.	41000	40000	Goldschm. Th.	62000	66400
Düsseld. Eisen.	37700	—	Felten & Guill.	63000	63700	Gropp-Werke	13000	—
Dynamit Trust	45000	—	R. Frister	37750	39000	Gritzn. Masch.	84000	83000
Eckert Masch.	70000	—	Gaggen. Vorz.	46000	48000	Grün & Bilfing.	13000	17100
Elberf. Farben	42100	72000	Gelsenk. Bgw.	124 00	115 00	Hackethal Draht	—	—
Elekt. L. u. Kraft	31000	37000	Gelsenk. Gußst.	60000	70250	Hammers. Sp.	48000	45000
Hann. M. Egest.	77000	75000	Hansch & Sr.	[illegible]	[illegible]	Gebr. Körting	21100	21000
Hann. Waggon.	50000	58 000	Hohenl. Werke	86000	81000	Kolln. & Jourd.	79000	—
Hdg. Wien Gum.	43000	41000	Ph. Holzmann	14100	13000	Kostheim Zell.	28000	29000
Harkort Brgw.	58000	62500	Hamb. Masch.	69000	71500	Kyffhäus. Hütt.	16000	17000
Harpen. Bergb.	21000	21000	Hw. C. W. Kays.	—	49000	Lahmey. & Co.	—	32000
Hartm. Masch.	31000	—	Ilse Bergbau	19000	—	Laurahütte	69000	73000
Hedwigshütte	90000	—	M. Jüdel & Co.	16000	—	Lind. Eismsch.	30000	33000
Hilpert Masch.	17500	16000	Kahla Porzell.	72000	73000	Carl Lindström	64000	64000
Hind. & Auffer.	30000	30000	Kfw. Aschersl.	65000	70000	Lingel Schuhf.	11100	—
Hirsch Kupfer	90000	90000	Karlsr. Masch.	25100	25000	Linke & Hofm.	85000	89 000
Hirschbg. Led.	71500	—	Kattow. Bergb.	78000	16000	L. Loewe & Co.	136 000	138 000
Höchst. Farbw.	36000	37000	Köln Rottweil	46000	—	Lothring. Hütte	[illegible]	[illegible]
Loth. P.-Cemt.	23000	23000	Nordd. Wollk.	123 000	124 000	Riebeck Mont.	38000	40000
Lüdenscheid	35000	25000	Obschl. Eisb.-B.	67000	75000	Rombach. Hütt.	58000	61000
Luther & Stoff.	28000	—	do. Eisenindst.	[illegible]	[illegible]	Roetz. Braunk.	48000	90000
Magirus A.-G.	11000	12700	do. Kokswerk.	[illegible]	[illegible]	Roslt. Zucker	48000	—
Mannesmann.	32 500	33 000	Orenst. Koppel	59000	59400	Rütgerswerke	61000	60000
Maximilianshütte	34100	—	Phönix Bergb.	131 000	131 000	Sachsenwerk	31000	33500
Mch. Web. Lind.	31000	—	Rehbolz Pap.	29000	21000	S. Gußst. Döhl.	27 000	[illegible]
F. Meguin & Co.	44000	36000	Rh. Braunkohl.	82000	[illegible]	Sarotti	15000	—
Merkur Wollw.	47000	30000	Rhein. Elektr.	21000	—	Hug. Schneider	45000	48000
Mix & Genest.	24000	—	Rh. Metall. Ws.	38000	40000	Schub. & Salz.	51000	40000
Motoren Deutz	48000	48 000	Rhein. Möbelst.	33000	—	Schuck. & Co.	31 100	37 000
Neckars. Fhrz.	30000	—	Rhenania Chm.	38000	—	Siem. & Halske	[illegible]	[illegible]
Niedlaus. Kohl.	80000	—	Rh. Stahlwerk	138 000	157 000	Sinner A.-G.	21000	22000
Stettin. Vulkan	[illegible]	137 000	V. D. Nickelw.	90000	80000	Wiesloch Ton.	34000	—
Stoehr Kamm.	30000	—	V. Glanzstoffe	150 000	138000	Zellstoff Ver.	23000	21000
Stoewer Nähm.	66100	80000	Schaff. B. & W.	13000	11500	Zellstoff Wbof	13000	40000
Stolb. Zinkhütt	138 000	133 000	V. St. Zyp. & Wis.	—	31000	D'tsch-Ostafr.	—	33000
Südd. Immobil.	6100	6700	Vogel Telg. Dr.	18600	18900	Neu-Guinea	47000	46000
Teckl. Schiff.	30000	29000	Vogtld. Masch.	20000	21900	Otavi Min. u. E.	30 000	34 000
Teleph. Berlin	30000	19000	Wand.-Werke	60000	60000	Deutsche Petr.	52000	61000
Thale Eisenh.	—	—	Weser Akt.-Ges.	30000	31000	Pomona	45000	41000
Union St. Bhn.	39700	—	Westdtsch. Jute	—	—	Heldburg	85000	115000
Varzin. Papier	30000	30000	Wester. Alkali	66000	60000	Benz	37000	37000
V. Ch. Charlttb.	39700	40000	Wf. Eis. u. Drht.	46000	49000			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Deutsch-Ostaf	18 000	18000	Gebhard Textil	29000	29000	Kaliw. Salzdetf	60000	—
A.-G. f. Verkehrw.	21000	—	Gbr. Goedhardt	17000	—	Schneidemand.	15000	—
Alfeld Delligs.	19000	19800	Goers Optik	30000	—	Segall Strumpf	19000	—
Ammend. Pap.	33100	33100	Gothaer Wagg.	35000	—	Thoerl Oelfbr.	27000	—
Karl.-Gub. Hut.	72000	—	Gruschw. Text.	26000	28000	Thür. Salinen	60000	—
Concord. Spin.	29000	—	C. Heckmann	[illegible]	—	Wicking-Cemt.	15000	—
Stach. Kunstld.	16000	16000	Rückfort Nchf.	14000	—	Wolf, Buckau	15000	6300

Frankfurter Notenmarkt 8. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	36750.—	36850.—	Oesterr.-Ungar. alte	—.—	[illegible]
Belgische	—.—	—.—	Norwegische	—.—	[illegible]
Dänische	6615.—	6685.—	Rumänische	—.—	[illegible]
Englische	167200.—	168000.—	Spanische	5480.—	[illegible]
Französische	2354.—	2377.—	Schweizer	6480.—	[illegible]
Holländische	14100.—	14345.—	Schwedische	9825.—	[illegible]
Italienische	1730.—	1750.—	Tschecho-Slowak.	1070.—	[illegible]
Oesterreich abgest.	50.¼	50.½	Ungarische	3.69	[illegible]

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	7.	8.		7.	8.
4½% Mannh. von 1914	—.—	—.—	3½% Preuß. Konsols	180.—	[illegible]
4% „ 1902	—.—	—.—	3% „ „	200.—	[illegible]
3½% „ 1904 s	—.—	—.—	4% Bad. Anl. von 1919	—.—	[illegible]
5% Dtsch. Reichsanl.	89.25	89.75	3½% Bad. Anl. abg.	110.—	[illegible]
4% do. unk. b. 1925	1150.—	1190.—	3% do. von 1896	—.—	[illegible]
3½% Dtsch. Reichsanl.	550.—	550.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	200.—	[illegible]
3% do. do.	1875.—	1600.—	3½% do.	208.—	[illegible]
5% I. Reichs-Schatzs.	—.—	—.—	3% do.	—.—	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	80.—	80.—	4% Bayr.-Pf. Eis. Prior	—.—	[illegible]
4½% VI.—IX. do.	78.—	78.—	3½% do.	300.—	[illegible]
4% D. Schutzgebtsanl. 08	11800.—	10800.—	4% Hessen v. 99 u. 05	100.—	[illegible]
4% do. do. 1917	—.—	—.—	3½% „ abgest.	165.—	[illegible]
Sparprämienanl. 1919	320.—	310.—	3% „	150.—	[illegible]
5% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 18	—.—	[illegible]
4% do. do.	—.—	—.—	3% do. Rente	—.—	[illegible]
4% Preuß. Konsols	186.—	181.—	4% Württemb. v. 1915	—.—	[illegible]
3½% „ „	—.—	—.—			

b) Ausländische.

	7.	8.		7.	8.
4½% Dr. Bong. 1887	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	40000.—	[illegible]
4½% Oest. St.-R. v. 1913	7400.—	7400.—	4% „ S. II	37125.—	[illegible]
4½% do. Schatzanw.	35000.—	33000.—	4% Ungar. Goldrente	—.—	[illegible]
4½% do. Silberrente	—.—	8800.—	4% do. St.Rte. v. 1910	10000.—	[illegible]
4% do. Goldrente	—.—	—.—	3½% do. St.Rte. v. 1897	—.—	[illegible]
5% do. einh. Rente	—.—	—.—	4% Mexikan. am. Inn.	—.—	[illegible]
4% Rumänien 1903	11 000.—	10000.—	4% „ Gold	—.—	[illegible]
4½% do. Gold am.	24000.—	22000.—	4½% „ Irrig.Anleih.	250000.—	[illegible]
4% do. am. St.-Verw.	7600.—	7600.—	5% Tehuantepec	—.—	[illegible]

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	7.	8.		7.	8.
5% D. Schatzs. Ser. III	—.—	—.—	3½% Preuß. Konsols	140.—	[illegible]
4½% do. Ser. IV-V	81.—	81.25	3% do. do.	200.—	[illegible]
4½% do. Ser. VI-IX	79.60	79.80	4% Badische Anleihe	102.50	[illegible]
4½% do. 1923er	82.—	81.75	3½% Bayer. Anleihe	120.—	[illegible]
5% Dtsch. Reichsanl.	88.50	90.—	3% Hessische Anleihe	110.—	[illegible]
4% do. do.	1175.—	1180.—	4% Frankf. Stadtanl.	130.—	[illegible]
3½% do. do.	560.—	540.—	4% Münchn. Stadtanl.	100.—	[illegible]
3% do. do.	1575.—	1600.—	4% Frankf. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	[illegible]
4% Preuß. Konsols	175.—	185.—			

b) Ausländische Rentenwerte.

	7.	8.		7.	8.
4½% Oestr. Schatzs.	34000.—	33500.—	4% U. St.-Rt. Goldrente	—.—	[illegible]
4% do. Goldrente	35000.—	36000.—	4% do. Kronenrent.	—.—	[illegible]
4% do. conv. Rente	—.—	—.—	3% Oe.-U. Staatsb. alte	130000.—	[illegible]
4½% do. Silberrent.	5500.—	6400.—	3% do. IX. Serie	—.—	[illegible]
4½% do. Papierrent.	6250.—	6100.—	3% do. Erg.-Netzes	130000.—	[illegible]
5% Türk. Admin.-Anl.	74000.—	72000.—	4% do. Goldprior. 1881	[illegible]	[illegible]
4% do. Bagd.-Eisb. I	68000.—	65000.—	2.60% Südöst. Eisb. a. P.	67400.—	[illegible]
4% do. Bagd.-Eisb. II	51000.—	48750.—	2.60% do. neue Prior	61200.—	[illegible]
4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—	5% do. Obligationen	35000.—	[illegible]
4% do. Zolloblig. v. 1911	80000.—	83750.—	4½% Anat., Ser. I	84000.—	[illegible]
do. 400-Fcs.-Los.	240000.—	241000.—	4½% do. Serie II	85000.—	[illegible]
4½% U. St.-Rt. v. 1913	13000.—	13000.—	4½% do. Serie III	75000.—	[illegible]
4½% do. do. v. 1914	12100.—	11800.—			

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heymes. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz [illegible]; für Anzeigen: Karl Hügel.

Bremen-Besigheimer Oelfabriken

Bilanz am 31. Dezember 1922.

Aktiva.

	Mk.	₰
An Grundstück ..... Mk. 3 566 559.—		
+ Zugang in 1922 ..... „ 221 473.—	3 588 032	—
„ Gebäude- und Gleise-Anlage ... Mk. 5 451 959.—		
+ Zugang in 1922 ..... „ 694 625.21		
Mk. 6 146 584.21		
./. Abschreibungen ..... „ 198 454.21	5 948 130	—
„ Maschinen und Apparate ..... Mk. 4 978 735.—		
+ Zugang in 1922 ..... „ 3 233 486.69		
Mk. 8 212 221.69		
./. Abschreibungen ..... „ 897 440.69	7 314 781	—
„ Neubau Hafenspeicher	17 115 420	—
„ Neu-Maschinen, Hafenspeicher	1 646 590	—
„ Waggon	1	—
„ Kasse	1 415 281	81
„ Effekten	20 204 530	—
„ Debitoren	3 760 148 227	79
„ Waren, schwimmende Saaten	2 503 451 947	31
„ do. vorrätige Saaten	1 841 887 008	96
„ Fabrikations-Konto Bestand fertiger Fabrikate	714 602 243	12
„ Materialien, Chemikalien usw.	171 226 307	55
„ vorausbezahlte Prämien auf Feuerversicherungen, Haftpflichtversich. usw.	6 124 469	35
	9 055 173 044	87

Passiva.

	Mk.	₰
Per Aktienkapital	32 000 000	—
„ Reserve I	9 411 601	27
„ Reserve II	1 700 000	—
„ 4% Anleihe	520 000	—
„ 4½% Anleihe	800 000	—
„ Kreditoren	8 853 742 179	58
„ Talonsteuer	235 537	50
„ Dividenden-Konto nicht eingelöste Dividendenscheine ..	65 530	—
„ Unterstützungs-Konto	196 581	—
„ Gewinn- und Verlust-Konto	154 481 615	32
	9 055 173 044	87

Bremen-Besigheimer Oelfabriken.
Dickhut. Benz.

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1922. Kredit.

	Mk.	₰
An Anleihezinsen	82 106	—
„ Abschreibungen	1 095 904	90
„ Bilanz-Ueberschuß	154 481 615	32
	155 629 625	42

	Mk.	₰
Per Vortrag aus 1921	504 989	95
„ Gesamt-Erträgnis 1922	155 124 635	47
	155 629 625	42

Bremen-Besigheimer Oelfabriken.
Dickhut. Benz.

Die Dividende für das Jahr 1922 wird mit 75% = Mk. 750.— für die Aktie

in Bremen:
Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Bremen
Deutsche Bank Filiale Bremen,

in Berlin:
Dresdner Bank
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank,

in Hamburg:
Dresdner Bank in Hamburg
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Filiale Hamburg,

in Frankfurt:
Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.
Deutsche Bank Filiale Frankfurt a. M.
Deutsche Vereinsbank
E. Ladenburg,

in Mannheim:
Dresdner Bank Filiale Mannheim
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Mannheim
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,

in Stuttgart:
Dresdner Bank Filiale Stuttgart
Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Filiale Stuttgart
Württembergische Vereinsbank,

vom 5. Mai 1923 ab gegen Einlieferung der Dividendenscheine bezahlt. 3074

Bremen, den 4. Mai 1923.

Bremen-Besigheimer Oelfabriken.
Dickhut. Benz.

Rhenania Verein Chemischer Fabriken
Aktiengesellschaft
in Aachen.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit gemäß Artikel 31 der Satzungen zu der diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf **Montag, den 28. Mai 1923, nachmittags 3½ Uhr** in den Sitzungssaal der Handelskammer zu Aachen, Hindenburgstraße 6, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Lage des Geschäfts im allgemeinen und das abgelaufene Jahr;
2. Berichte der Rechnungsprüfer und des Aufsichtsrates;
3. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung. Feststellung derselben und der Dividende;
4. Antrag auf Entlastungserteilung an Vorstand und Aufsichtsrat;
5. Ernennung von Rechnungsprüfern für das laufende Jahr;
6. Beschlußfassung über die Feuerversicherung der Fabrikanlagen;
7. Satzungsänderungen.
   Artikel 21: Aenderung der Bezüge des Aufsichtsrates, Ermächtigung zur Festsetzung von Vergütungen für besondere Dienstleistungen von Aufsichtsratsmitgliedern.
   Artikel 39: Einfügung eines Absatzes 3 die Gewinnverteilung bei jungen Aktien betreffend.
8. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, gemäß Artikel 28 der Satzungen spätestens am **Donnerstag, den 24. Mai 1923,** ihre Aktien bei unserer Gesellschaft einzureichen oder statt dessen den Nachweis zu erbringen, daß die Aktien zu diesem Zwecke bei einer der nachgenannten Stellen, nämlich:

Deutsche Bank, Filiale Aachen, Aachen,
Dresdner Bank, Aachen,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Köln,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Filiale Aachen, Aachen,
Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.,
Sal. Oppenheim jun. & Cie., Köln,
Bankhaus J. H. Stein, Köln,
Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp., Barmen,
Mitteldeutsche Creditbank, Mannheim,
Commandit- und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.,
Commandit- und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Deutsche Bank, Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.,
Bankhaus H. Hohenemser, Frankfurt a. M.,
Filiale der Württembergischen Vereinsbank, Heilbronn,
Banque Générale de Liège & de Huy, Soc.-An. Huy.

bei einem Notar hinterlegt worden sind. E40

Aachen, den 2. Mai 1923.

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

teilen mit: 3128

Dr. Chr. Beck u. Frau Hedwig geb. Mohr

Ludwigshafen, 7. Mai 1923.

Gelegenheitskauf

am **Mittwoch, den 9. Mai 1923** kommt durch Herrn **R. Arnold,** Auktionator in **Mannheim, Q 3, 4** zum Verkauf.

1 Empire-Salon

Hell Birke mit Seiden-Damast, wie neu
1 Eck-Sofa
1 Sofa-Umbau
1 Nippsachen-Vitrine
1 Silbersachen-Vitrine
1 Bank mit Polster
4 Stühle mit Polster
3 Sessel mit Polster
1 runder Tisch } beides
1 viereckiger Tisch } mit Glasplatten
1 Erker mit Podium, fingerdicker Filzbelag
2 große Kissen
2 kleine „ E40
15 Schonerbezüge

Hergestellt von Hofl. Renfinger in Karlsruhe.

Empfehle von heute ab prima

Rind- u. Schweinefleisch

sowie sämtliche fl. Wurstwaren.
Achtungsvoll *5646
Fritz Deuchert, Julius Jollystr. 2

1 Million deutscher Hausfrauen kochen täglich mit
=Quieta=
guten und billigen Kaffee!

Friedrichspark

Mittwoch, 9. Mai, 4½—6½ Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis für Nichtabonnenten M. 500.—, Kinder M. 200.—
Eintrittspreis für Abonnenten M. 200.—, Kinder M. 100.— S57
Donnerstag (Himmelfahrt) 3½—6½ u. 8—11 Uhr
2 Konzerte 2
Eintrittspreis für Nichtabonnenten M. 1000.—, Kinder M. 400. —
Eintrittspr. für Abonnent. M. 400.—, Kind. M. 200.—
Abonnementspreise ab 10. Mai:
Für die Einzelkarte ..... M. 8000.—
Für Familienkarten ..... M. 6000.—
Für jede weitere Karte .... M. 4000.—

Weisse Damenhüte

Keine Ladenpreise! Große Auswahl
Hüte in Lisere, Tagal und alle Stroharten.
Reizende Jungmädchen-Hüte von 12 000 Mk. an.
E. Rosenbaum, Akademiestr. 15 (E 8) Nähe Rheinstr.
Der weiteste Weg lohnt sich. *5626

Lastauto

Marke Daimler, 3—4 Tonn., in bestem Zustande, fast neu bereift, mit Anhänger, zirka 20 km laufend, preiswert zu verkaufen. B8683
Philipp Pfeil, Mannheim
Telephon 6978 R 6, 4.

Ziegelei

in günstiger Lage zu Mannheim (Bergstraße) von industriellem Werk
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote unter E. J. 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3116

Verkäufe.

Fast neues
Kostümkleid
mittl. Fig., weg. Trauerfall preisw. zu vkf. *5628 Bollath, Moltkestr. 19. II.

Guterhaltener
Cutaway
mit Weste, l. mittl. Figur preiswert zu verk. *5624 Siemann, Neckarau Waldhofstraße 35.

Preiswert zu verkaufen: Prächtiger neuer **Sommer-Anzug** für mittelgroßen Herrn, prächtiger neuer **Sommer-Paletot** 1 silb. Taschenuhr; div. engl. und franz. Bücher, (Wörterb. Muret-Sanders; Sachs-Villatte 2c) evtl. Tausch g. Damenrad Baltica, Alphornstr. 49.

9 Schaukästen versch. Größen sowie div. **Möbelstücke** gebe, aber sehr gut erhalten, zu verk. *5639 Anzus. zwisch. 1 u. 2 Uhr oder 6—7 Uhr bei Bodenheimer, S1, 4, I. Hof.

Schlafzimmer weiß Emaille-Lack zu verk. Zwischenhändler verbeten **Dr. Seitz, O 7, 21** 3—6 Uhr nachm. *5648

Salon-Möbel Louis seize, Kristallüster 5 flammig, wollene Vorhänge zu verk. *5586 Fuld, Richard Wagnerst. 13 nachmittags.

Gut erhaltener 2 tür. **Eisschrank** zu verkaufen. *5606 Steiner, Sch. Lanzstr. 38.

Neues Herrenrad nur kurze Zeit gefahren, umständeh. sofort u. Preis zu verkaufen. Guthmann, Traitteurstr. 46 part. *5641

Gut erhaltenes **Plüschsofa** preiswert zu verk. *5644 Fischer, M 7, 1 III.

Steppdecken u. 1 Deckbett zu verkaufen. *5637 Molz, Kaiserring 20.

Fast neuer *5603 **Sparherd** sowie Gasofen m. Tisch u. Bügeleisen zu verkaufen. **Spatz, G 6. 9** III.

Gut erhaltene *5615 **Nähmaschine** zu verkaufen. **Dahms,** Käfertalerstr. 29 (Baden).

Motorrad! Triumph 2½ PS., fast neue Bereifung, guter Läufer, zu verkaufen. Neckarau, Katharinenstr. 5. Tel. 5418

Offene Stellen

Verlags-Aktiengesellschaft der Getreide-Branche sucht für den Vertrieb ihrer Verlagswerke, sowie zur Akquisition von Anzeigen eine durchaus versierte E183
erste Kraft
die große Erfolge in der Verlags- und Anzeigenbranche zu verzeichnen hat, für den hiesigen Bezirk.
Alter Kundenstamm vorhanden.
Angebote unter E. M. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leistungsfähige gut eingeführte **Zwieback- u. Keksfabrik** sucht für **Mannheim und Süddeutschland** tüchtigen E185
General-Vertreter oder Grossisten.
Angebote unter F. T. 1323 A an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main.

Hiesige Tabakwaren- und Spirituosengrosshandlung sucht per sofort versierten 3124
Reisenden.
Gefl. Angebote unter E. N. 162 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Flotte Stenotypistin aus guter Familie zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften unter G. F. 11 an die Geschäftsstelle. *5640

Putz
1. und 2. Arbeiterinnen sofort gesucht. *5625
Alwine Hanf
B 1, 5 Breitestrasse B 1, 5

Tüchtiges *5656 **Mädchen** gegen hoh. Lohn gesucht für sofort oder 1. Juni. Hartmann, L 15. 4.

Damen die fülleren können, oder es erlernen wollen, finden lohnende **Heimarbeit.** Persönliche Anfrage Otto Hornung, Mannheim, O 7, 5. 1217

Nicht zu junges **Mädchen** aus guter Familie, kinderlieb, das etwas kochen und nähen kann, als **Haustochter gesucht.** Mädchen vorhanden. Ang. unter E. L. 160 an die Geschäftsstelle. 1215

Wir suchen für unsere Küche ein *5584 **Spülmädchen** Luisenheim, C 7. 4.

Verkäufe.

Motorrad Tausche neues eichenes Schlafzimmer, sowie ein feines Schwein gegen **Motorrad** (neueres Modell). *5593 Hillenbrand, Weinheim Wachenburgstr. 3

Modernes **Motorrad** ca. 3 PS., wie neu, äußerst preiswert verkäuflich. *5627 Käfertalerstraße 79.

Gebraucht. Kinderwagen zu verkaufen. *5602 **Hag, F 6. 8** III.

Jagdgewehr K. 16, guterhalten, zu verkaufen. *5622 Näheres Geschäftsstelle.

Groß, sehr guter *5615 **Zieh- und Wachhund** umständehalber zu verk. Käfertalerstr. 67 (Baden)

Ehrliche Stundenfrau gesucht. *5537 Molz, Kaiserring 20.

Für auswärts ein zuverlässiges, in Küche und Haushalt erfahrenes, ehrliches *5591 **Mädchen** gegen guten Lohn und sonstige Vergünstigungen per sofort gesucht. Näh. bei Frau Blohm, M 7, 10.

Stellen-Gesuche

Fräulein 27 Jahre, aus guter Familie sucht Stellung als *5609 **Haushälterin** in frauenlosem Haushalt. Angeb. unter F. W. 2 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche.

Kaufe Lumpen, Altesen, Papier, Flaschen u. s. w. B8627 S. Mayner, J 3, 6. Tel. 9562 Händler willkommen.

Gebr. gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** zu kaufen gesucht. *5592 Boch, Lindenhofstr. 80.

Schreibmaschine neu oder sehr gut erhalt. **Briefdrucker** gebraucht, mit Schriftmaterial zu kaufen **gesucht.** Nur schriftl. Angebote an *5629 O. Lutz, Charlottenstr. 4.

Geldverkehr.

Gesucht gegen gute Sicherheit u. zeitgem. Verzinsg. auf einige Monate *5612 **mehrere 100 000 Mk.** Angeb. erb. unter K. 2557 an den Mhm. Gen.-Anz. Zweigst. Waldhofstraße 6

Vermischtes.

Kind Mädchen, 1 Jahr, bester Herk., in nur liebe Pflege zu geben. Angebote unt. G. D. 9 an d. Gesch. *5639

Neueste Ausgabe Preis: 10000 Mk.

Mannheimer Adreßbuch

Verlag der Druckerei Dr. Haas · Mannheim · E 6, 2

Neueste Ausgabe Preis: 10000 Mk.

MARCHIVUM

PROSPEKT

über

nom. M. 5000000.— neue Aktien

zu je nom. M. 1000.—, Nr. 3001—8000

der

Brauerei Schwartz-Storchen Aktiengesellschaft

Speyer a. Rh.

Die **Brauerei Schwartz-Storchen A.-G.** entstand aus der Verschmelzung der beiden in Speyer ansässigen Aktiengesellschaften: Bayerische Bierbrauereigesellschaft vormals H. Schwartz und Brauerei Zum Storchen A.-G., die am 22. Juni 1914 in den Generalversammlungen der beiden Gesellschaften beschlossen wurde.

Der **Sitz** der Gesellschaft ist Speyer a. Rh.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Brauereien, Mälzereien, Wirtschaften und verwandten Unternehmungen, Beteiligung an solchen sowie Abschluß von Interessen- und Betriebsgemeinschaften mit ähnlichen Unternehmungen.

Die Gesellschaft kann zur Erreichung dieser Zwecke Liegenschaften erwerben.

Die **Dauer** der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das **Aktienkapital** betrug ursprünglich M 2200000.— und wurde im Februar 1921 auf M 3000000.— erhöht.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 30. März 1922 beschloß, zwecks Verstärkung der Betriebsmittel der Gesellschaft sowie Erwerbs der Aktien der Brauereigesellschaft zur Sonne vormals H. Weltz in Speyer a. Rh. A.-G., eine weitere Erhöhung des Grundkapitals um M 5500000.— auf M 8500000.— durch Ausgabe von 5000 neuen über je nom. M 1000.— auf den Inhaber lautenden Stammaktien sowie von 500 über je nom. M 1000.— auf den Namen lautenden Vorzugsaktien. Von den neuen Stammaktien sind nom. M 2000000.— Nr. 3001—5000 — vom 1. Oktober 1921, die restlichen nom. M 3000000.— Nr. 5001—8000 — sowie nom. M 500000.— Vorzugsaktien vom 1. April 1922 gewinnanteilsberechtigt.

Die Vorzugsaktien sind mit einer Dividende bis zu 7% auf den einbezahlten Betrag mit Vorrecht vor den Stammaktien gewinnanteilsberechtigt. Die Gewinnbeteiligung derselben ist auf eine jährliche Dividende von 7% beschränkt. Reicht der Reingewinn eines Jahres nicht zur Verteilung einer Dividende von 7% auf die Vorzugsaktien aus, so haben die letzteren Anspruch auf eine Nachzahlung aus dem Reingewinn der folgenden Jahre, und zwar im Range vor Verteilung der Dividende auf die Stammaktien. Das Recht der Nachzahlung haftet an dem Dividendenschein des Jahres, aus dessen Gewinn die Nachzahlung erfolgt. Die Uebertragung der Vorzugsaktien bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Vorzugsaktien können, und zwar frühestens zum 1. Oktober 1925, zurückgekauft oder mittels Auslosung, Kündigung oder in ähnlicher Weise eingezogen werden. Zu der Einziehung bedarf es außer dem Beschluße der Generalversammlung einer gesonderten Abstimmung des zu fassenden Beschlusses der Stammaktien und der Vorzugsaktien. Die einfache Mehrheit des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals genügt, sofern die Einziehung der Vorzugsaktien aus dem Gewinn erfolgt; findet die Einziehung nach den für die Herabsetzung des Grundkapitals maßgebenden gesetzlichen Vorschriften statt, so ist Dreiviertelmehrheit erforderlich. Die auf Grund von Auslosungen zur Rückzahlung gelangenden Vorzugsaktien werden durch das Los zu notariellem Protokoll bestimmt. Das Ergebnis der Verlosung, auch bei einer etwaigen Gesamtkündigung, wird mindestens drei Monate vor dem Rückzahlungstermin in den Gesellschaftsblättern bekanntgemacht. Erfolgt die Einziehung im Wege der Auslosung, so sollen in einem Geschäftsjahr nicht weniger als ein Prozent und nicht mehr als zwanzig Prozent der Vorzugsaktien getilgt werden. Die Rückzahlung der ausgelosten oder gekündigten Vorzugsaktien erfolgt mit 120% des Nennwertes zuzüglich etwa rückständiger Gewinnanteile und zuzüglich 7% Zinsen auf den Nennwert vom Beginn des Geschäftsjahres, für das ein von der Generalversammlung genehmigter Abschluß noch nicht vorliegt, bis zum Fälligkeitstermin gegen Rückgabe der Vorzugsaktien nebst laufendem Gewinnanteilschein und Erneuerungsschein. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft haben die Vorzugsaktien vor den Stammaktien Anspruch auf einen Erlös von 120% des Nennwertes zuzüglich etwa rückständiger Dividendenansprüche und zuzüglich 7% Zinsen vom Nennwerte für das laufende Geschäftsjahr. An einem etwaigen Mehrerlös nehmen die Vorzugsaktien nicht teil.

Unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre wurden die neuen Stamm- und Vorzugsaktien von einem aus der Rheinischen Creditbank in Mannheim und dem Bankhause Baß u. Herz in Frankfurt a. M. bestehenden Konsortium übernommen.

Bezüglich der Stammaktien ist das Konsortium folgende Verpflichtungen eingegangen:

1. den Inhabern der alten Aktien der Brauerei Schwartz-Storchen nom. M 1000000.— ab 1. April 1922 gewinnanteilberechtigte neue Stammaktien in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß der Besitz von je nom. M 3000.— alten Aktien zum Bezuge von je nom. M 1000.— jungen Stammaktien zum Kurse von 120% berechtigte gegen Erstattung des vollen Bezugspreises zuzüglich Schlußscheinstempel — das Konsortium hat die Aktien in der vorbezeichneten Weise zum Bezuge angeboten —,
2. über nom. M 2000000.— neue ab 1. Oktober 1921 gewinnanteilsberechtigte Stammaktien nach Weisung der Verwaltung der Gesellschaft zu verfahren, die über jene Aktien nach ihrem Ermessen verfügen sollte gegen Erstattung des vollen Bezugspreises zuzüglich anteiligem Ersatz sämtlicher Kosten der Kapitalerhöhung hinsichtlich dieser M 2000000.— neuen Aktien sowie Tragung der Schlußscheinstempel und Ersatz von 5% Zinsen auf die verauslagten Beträge sowie Gewährung einer Provision von 3% vom Nennwert dieser Aktien an das Konsortium — über diese Aktien verfügte die Gesellschaft in der Weise, daß sie die Aktionäre der Brauereigesellschaft zur Sonne aufforderte, gegen Uebertragung einer Sonne-Aktie eine Aktie der Brauerei Schwartz-Storchen zu beziehen —,
3. die restlichen nom. M 2000000.— neuen ab 1. April 1922 gewinnanteilsberechtigten Stammaktien den Inhabern von Brauerei Schwartz-Storchen-Aktien sowie von Aktien der Brauereigesellschaft zur Sonne in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß der Besitz von je nom. M 3000.— alten bezw. von nom. M 3000.— gemäß Ziffer 1 und 2 erworbenen jungen Aktien der Brauerei Schwartz-Storchen zum Bezuge von nom. M 1000.— neuen Stammaktien zum Kurse von 130% gegen Erlegung des vollen Bezugspreises zuzüglich Schlußscheinstempels berechtigte — dieses Bezugsgeschäft ist vom Konsortium bewirkt.

Die erfolgte Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 13. April 1922 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen a. Rh. eingetragen.

Der gesetzlichen Rücklage sind aus dieser Kapitalerhöhung als Agiogewinn M 1300000.— zugeflossen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt somit M 8500000.—, eingeteilt in 8000 auf den Inhaber lautende Stammaktien von je nom. M 1000.—, Nummer 1—8000 — und 500 auf den Namen lautende Vorzugsaktien von je nom. M 1000.—, Nummer 1—500. Sämtliche Aktien sind voll bezahlt und tragen die faksimilierte Unterschrift des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandes.

Auf Grund der oben unter 2. angeführten Transaktion hat die Gesellschaft die Aktien der Brauereigesellschaft zur Sonne bis auf ganz verschwindende Ausnahmen erworben und damit durch Zusammenlegung der beiden Betriebe und Vereinheitlichung der Verwaltungen beachtenswerte Vorteile, unter anderem insbesondere auch die Uebertragung des Braurechtes der Brauerei zur Sonne auf sich erreicht. Alsdann hat sie die in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Brauereigesellschaft zur Sonne an die Kahlbaum A.-G. verkauft, nachdem sie selbst einige Anlagewerte der Brauereigesellschaft zur Sonne für ihren eigenen Gebrauch zurückbehalten hatte. Bilanzmäßig stellt sich die finanzielle Bedeutung der vorerwähnten Transaktion als ganz geringfügig dar.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet in den letzten drei Monaten jeden Kalenderjahres statt. In den Generalversammlungen gewährt jede Stamm- und jede Vorzugsaktie eine Stimme, **in den Fällen aber, in welchen über die Besetzung des Aufsichtsrats, die Aenderung der Satzungen und die Auflösung der Gesellschaft abgestimmt wird, ist jede Vorzugsaktie zu zehn Stimmen berechtigt. In den letztangeführten Fällen stehen somit 8000 Stimmen der Stammaktien 5000 Stimmen der Vorzugsaktien gegenüber.**

Das **Geschäftsjahr** beginnt am 1. Oktober und endigt am 30. September des folgenden Jahres.

Den **Vorstand** bilden zurzeit die Herren: Wilhelm Schwartz, Heinrich Iffinger und Hans Jacobsen.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus den Herren: Geheimer Justizrat Carl Schweickert, Frankenthal, Vorsitzender; Heinrich Schwartz, Bad-Reichenhall, I. stellvertretender Vorsitzender; Heinrich Weltz, München, II. stellvertretender Vorsitzender; Geheimer Justizrat Erich Aron, Darmstadt; Geheimer Kommerzienrat Dr. R. Brosien, Mannheim; Fritz Eccarius, Speyer a. Rh.; August Heß, Speyer a. Rh.; Kommerzienrat Dr. Jahr, Mannheim; Heinrich Mühlberger, Speyer a. Rh.; Oekonomierat Franz Seiten, Speyer a. Rh.; Bürgermeister a. D. Theodor Wand, Neustadt a. d. H.; Bankier Hans Weinschenk, Frankfurt a. M.; Otto Wobike, Speyer a. Rh.

Jedes von der Generalversammlung gewählte Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben Ersatz seiner baren Auslagen, abgesehen von der unten erwähnten Tantieme, aus dem Reingewinn alljährlich eine feste Vergütung von M 30000.—. Die Tantiemesteuer wird von der Gesellschaft getragen.

Die **Bekanntmachungen** der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Außerdem verpflichtet sich die Gesellschaft, alle sie betreffenden Bekanntmachungen noch in einer Frankfurter und einer Mannheimer Tageszeitung zu veröffentlichen.

Der nach der genehmigten Bilanz sich ergebende **Reingewinn** ist wie folgt zu verwenden:

1. 5% sind in den Reservefonds solange einzustellen, als derselbe den zehnten Teil des jeweiligen Grundkapitals nicht überschreitet.
2. Hierauf sind die etwa vorzunehmenden Sonderrücklagen und außerordentlichen Abschreibungen einzustellen.
3. Von dem verbleibenden Betrage erhalten der Vorstand und die Beamten der Gesellschaft die ihnen auf Grund ihrer Anstellungsverträge zukommenden Tantiemen.
4. Von dem verbleibenden Betrage sind bis zu 4% auf das eingezahlte Grundkapital als erste Dividende an die Aktionäre zu verteilen.
5. Von dem übrigen Reingewinne sind 20% dem von der Generalversammlung gewählten Aufsichtsrat als Tantieme zu überweisen.

Ueber die Verwendung des noch verbleibenden Restes entscheidet die Generalversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrats.

An **Dividenden** verteilte die Gesellschaft in den letzten fünf Jahren: 1917/18 8%; 1918/19 8%; 1919/20 9%; 1920/21 15%;

1921/22 { auf ein Aktienkapital von M. 5000000.— Stammaktien 25%;
„ „ „ „ 3000000.— Stammaktien 25% für ½ Jahr;
„ „ „ „ 500000.— mit ein Viertel des Nennbetrages, somit M. 125000.— einbezahlte Vorzugsaktien 7% für ½ Jahr.

Die Auszahlung der Dividenden erfolgt kostenfrei bei der Gesellschaftskasse in Speyer a. Rh. sowie bei den durch den Vorstand bekanntzumachenden Stellen. Zurzeit sind dies folgende:

in **Frankfurt a. M.**	Bankhaus Baß & Herz, „ M. Hohenemser,
„ **Mannheim**	Rheinische Creditbank, Süddeutsche Bank, Abteilung der Rheinischen Creditbank,
„ **München**	Deutsche Bank Filiale München, Bayerische Vereinsbank,
„ **Ludwigshafen a. Rh.**	Rheinische Creditbank Filiale Ludwigshafen a. Rh.
„ **Neustadt a. d. H.**	Rheinische Creditbank Filiale Neustadt a. d. H.,
„ **Speyer a. Rh.**	Rheinische Creditbank Filiale Speyer a. Rh., Speyerer Volksbank, e. G. m. b. H.

Bei diesen Stellen können auch kostenfrei Gewinnanteilscheinbogen erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegt sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden.

Bilanz per 30. September 1922.

Aktiva.

	M	Pf	M	Pf
An Immobilien-Konto:¹) Brauerei-Anwesen, Wirtschaften und Niederlagen			1814000	—
„ Maschinen- und Brauerei-Inventar-Konto			60000	—
„ Fässer-Konto			43000	—
„ Fuhrpark- und Lastkraftwagen-Konto			189000	—
„ Elektrische Kraft- u. Beleuchtungs-Anlage-Konto			4000	—
„ Mobilien- und Utensilien-Konto			1	—
„ Flaschenbier-Einrichtungs-Konto			1	—
„ Wirtschaftsgeräte-Konto			1	—
„ Vorräte:²) Bier-, Malz-, Gersten-, Hopfen-, Fourage-, Heizungs- und Beleuchtungs-Konto			10070500	—
„ Effekten-Konto:³)			172200	—
„ Kassa-Konto			126736	28
„ Darlehen-Konto			681452	23
„ Diverse Debitoren: Ausstände	13451466	69		
Guthaben bei Banken und Postscheck-Konto	2941140	35	16392607	04
„ Aval-Konto	106800	—		
			[illegible]	

¹) Hiervon Brauereianwesen . . M. 1125000.—
Wirtschaften und Niederlagen „ 689000.—
²) Hiervon Bier-, Malz-, Gersten-, Hopfen- und Fourage-Konto insgesamt M. 9946500.—, Heizungs- und Beleuchtungskonto M. 124000.—
³) Nämlich M. 75200.— Zwangsanleihe und 97000.— Brauerei Schwartz-Storchen-Aktien

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Per Aktienkapital-Konto: Stammaktien	8000000	—		
Vorzugsaktien . . . M. 500000.— 75% noch nicht einbezahlt „ 375000.—	125000	—	8125000	—
„ Hypotheken-Konto: Hypotheken auf Wirtschaften			334944	[illegible]
„ Reservefonds-Konto			1800000	—
„ Spezial-Reservefonds-Konto			70000	—
„ Delcredere-Konto			232363	[illegible]
„ Grunderwerbskosten-Konto			15000	—
„ Flaschen- und Flaschenkastenpfand-Konto			310000	—
„ Kautionen-Konto			1451061	14
„ Dividenden-Konto: rückständige Dividendenscheine			8655	—
„ Diverse Kreditoren: Kreditoren	13438163	75		
gestundete Biersteuer	1228014	92	14666[illegible]	
„ Aval-Konto	106800	—		
„ Gewinn- und Verlust-Konto: Gewinnvortrag aus 1920/21	79180	26		
Gewinn per 1921/22	2471092	49	2550272	[illegible]
			[illegible]	

Gewinnverteilung:

Zuweisung an das Delcrederekonto . . . M. 300000.—
4% Dividende auf M. 5000000.— 1 Jahr . . . „ 200000.—
4% Dividende auf M. 3000000.— ½ Jahr . . . „ 60000.—
4% Dividende auf M. 125000.— Einzahlung für Vorzugsaktien ½ Jahr . . . „ 2500.—
Satzungsgemäße Tantiemen an den Aufsichtsrat . . . „ 341718.—
21% weitere Dividende auf M. 5000000.— . . . „ 1050000.—
21% weitere Dividende auf M. 3000000.— ½ Jahr . . . „ 315000.—
3% weitere Dividende auf M. 125000.— Einzahlung für Vorzugsaktien ½ Jahr . . . „ 1875.—
Vortrag auf neue Rechnung „ 79179.75
M. 2550272.75

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.

	M	Pf	M	Pf
An Unkosten-Konto:¹) Gehälter, Reisespesen, Versicherungen, Drucksachen	6999708	09		
Steuern u. Umlagen, Biersteuer, Umsatzsteuer	6144940	21	1314464[illegible]	
„ Interessen-Konto:²)			[illegible]	
„ Abschreibungen: Immobilien-Konto	94009	37		
Maschinen- u. Brauerei-Inventar-Konto	14105	88		
Fässer-Konto	12131	—		
Fuhrpark- und Lastkraftwagen-Konto	50268	—		
Elektrische Kraft- und Beleuchtungs-Anlage-Konto	2000	—		
Mobilien- und Utensilien-Konto	1	—	[illegible]	
„ Reingewinn: Vortrag aus 1920/21	79180	26		
Gewinn per 1921/22	2471092	49	2550272	[illegible]
			[illegible]	

¹) Hierin enthalten M. 54861.— für Steuern.
²) Darstellend die Zinsen an Banken auf Kautionen und Einlagen einschließlich der aus Darlehen vereinnahmten Zinsen.

Haben.

	M	Pf	M	Pf
Per Gewinn-Vortrag aus 1920/21			79[illegible]	
„ Bier-Verkauf-Konto: Brutto-Erlös per 1921/22			18874[illegible]	
			[illegible]	

Der **Grundbesitz** der Gesellschaft umfaßt zurzeit 54690 qm, davon 6800 qm bebaute Fläche. Außerdem besitzt die Gesellschaft noch 14 Wirtschaftsanwesen und 5 Niederlagen.

Die beiden Brauereianwesen sind hypothekenfrei. Auf 7 Wirtschaftsanwesen in Mannheim, Speyer, Rheinau und Ludwigshafen ruhen Hypotheken:

Zu 4½% im Betrage von M. 78000.— rückzahlbar ab 31. März 19[illegible],
„ 4½% „ „ „ „ 84000.— „ „ 1. Januar 19[illegible],
„ 4½% „ „ „ „ 38000.— „ jeweils mit vierteljährlicher Kündigungsfrist,
„ 4½% „ „ „ „ 14000.— „ jeweils mit vierteljährlicher Kündigungsfrist,
„ 4½% „ „ „ „ 68000.— „ ab 1934 jeweils mit halbjährl. Kündigungsfrist,
„ 4½% „ „ „ „ 71144.— „ mit 1% Amortisation,
„ 5% „ „ „ „ 13500.— „ mit jeweils vierteljährlicher Kündigungsfrist.

Die Produktionsfähigkeit des Betriebes beträgt 380000 Hektoliter.

Die Gesellschaft gehört an:
Dem Deutschen Brauerbund e. V. in Berlin,
„ Bayerischen Brauerbund,
sowie „ Pfälzischen Brauereiverband e. V.

Zweck aller dieser Vereinigungen ist Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen sowie die Regelung des Wettbewerbes durch Befolgung entsprechender Vorschläge.

Das Unternehmen hat einen Bierabsatz von 382881 Hektoliter. Die Zahl der beschäftigten Angestellten und Arbeiter beläuft sich zurzeit auf 188.

Infolge der hohen Bierpreise wird der Absatz im laufenden Jahre zurückgehen. Die Brauereien werden die Bierpreise den jeweiligen Verhältnissen anpassen müssen, so daß ein ähnliches Resultat wie das vorjährige zu erwarten ist.

Speyer a. Rh., im Februar 1923.

Brauerei Schwartz-Storchen Aktiengesellschaft.

W. Schwartz. H. Iffinger. H. Jacobsen.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

M. 5000000.— neue Aktien

zu je nom. M. 1000.—, Nr. 3001—8000

der

Brauerei Schwartz-Storchen Aktiengesellschaft

Speyer a. Rh.

zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen.

Mannheim, im Mai 1923.

Rheinische Creditbank.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Mannheim — Baden-Baden.
Geboten wird: 4—5 Zimmerwohnung, Küche, Bad, in eleganter Villa am Walde auf der Höhe Baden-Badens, Haltestelle der Straßenbahn. *5621
Gesucht wird: 6—7 Zimmerwohnung in Mannheim oder Vorort, Landhaus bevorzugt.
Angebote unt. G. R. 7 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Gesucht werden in Mannheim 3 Zimmer u. Küche; **geboten** werden in Ludwigshafen 3 Zimmer und Küche. Auskunft bei E. Hechler, C 3, 11 Mannheim

Suche 1-2 leere Zimmer
oder geeignete Räume im Zentrum der Stadt für Bürozwecke gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote unter G. C. 8 an die Geschäftsstelle. *5623

Wohnungstausch!
Eine schöne **3 Zimmerwohnung mit Küche** und Mansarde in
Heidelberg
gegen eine solche in *5634
Mannheim
eventuell auch ohne Mansarde in Mannheim zu tauschen gesucht. Gute Lage Bedingung.
Zu erfragen bei W. Eberhard, Mannheim, U 1, 7.

Anstelle Zwangsmieter
Gebildetes, kinderloses, junges Ehepaar sucht in den L-Quadraten am Bahnhof
1-3 Zimmer mögl. mit Küche
oder Benutzung. Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert. Angebote erbittet **Buchholz**, L 11, 19 Fernruf 9706. 3120

1 bis 2 möbl. Zimmer
von Kapitän a. D. für ca. 4 Wochen gesucht. Wohnung wird a. W. jederzeit aufgegeben. Anspruchslos. Zeitgem. Bezahlung. *3585
Angebote unt. F. N. 91 an die Geschäftsst. d. Bl.

1-2 möblierte Zimmer
von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. *3591
Angeb. erb. unt. F. P. 93 an die Geschäftsstelle.

Für Vermieter kostenlos!
Möbl. u. leere Zimmer,
Wohnungs-Tausche, Wohnungen,
Geschäftsräume sucht und besorgt *3650
Maier, Werle & Comp.
Q 3, 2a II. Tel. 4655.

Zimmer
gut möbliert, gegen zeitgemäße Bezahlg. für sof. gesucht. Angeb. unt. G. J. 14 a. d. Geschäftsst. *3653

Vermischtes.

Apotheker, 38 J., evgl., vermög., edler Charakter, wünscht baldige *3611
Heirat
mit Dame aus bess. Kreis. Einheirat (auch Drogerie) angenehm. Diskret. gegeb. u. verlangt. Zuschrift. m. Bild u. genauen Angaben unter F. X. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

Kapitalbeteiligung
Beteil. mich mit 6—8 Millionen kurzfristig oder tätig. Handelserlaubnis mit Chemikalien, Teerprodukte, Seife. *3589
Angeb. unter F. O. 94 an die Geschäftsstelle.

Tausche
einen 4rädr. Handwagen
(15 Ztr. Tragkraft) gegen 2rädr. Wagen. *[illegible]
Julius Schäfer, [illegible]

Herrenkleider
werden elegant u. billig angefertigt, gewendet, gebügelt.
Schneiderei, [illegible]
Straße 11, [illegible]

Weißer Spitzer
entlaufen
vor Ankauf wird gewarnt. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
H. Windner,
M. [illegible]